Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1933

227 (18.8.1933) Wandern und Reisen

Visual Library

Freitag, den 18. August 1933 Beilage zum Karlsruher Tagblatt. Nr. 227

Portugiesische Riviera.

Das Bild einer Stadt – Lissabon.

Eben sind wir in die breite Tejobucht eingefahren. In unmittelbarer Nähe des Kap Roca, des westlichsten Punktes von Europa, befinden wir uns hier — auf 58 Grad nördlicher Breite und 9 Grad westlicher Länge. An ihrer breitesten Stelle hat die Tejomündung eine Ausdehnung von Land zu Land von nicht weniger als zwei bis drei Kilometern. Lissabon, das alte Ulisipio, das einer Sage nach von Ulysses, dem Odysseus des griechischen Heldenepos, gegründet sein soll, die Perle des Ozeans, grüßt mit seinen sieben Hügeln, die am Südosthang des portugiesischen Scheidegebirges stufenförmig ansteigen, zu uns herüber. Gerade jetzt im September ist das Klima hier besonders angenehm. Bekanntlich ist die Durchschnittstemperatur in Lissabon ungefähr 15 Grad, kaum sinkt sie im Winter unter Null Grad, so daß es Unentwegte geben soll, allerdings meistens Ausländer, die den ganzen Winter hindurch an der portugiesischen Riviera im offenen Meer baden.

Die „Sierra Cordoba" macht an demselben Pier fest, an dem auch die Südamerika- und Ostasiendampfer des Norddeutschen Lloyd, mit dem wir auf einer Mittelmeerreise unterwegs sind, anzulegen pflegen. Der Hafen ist jetzt so ausgebaggert, daß auch die größten Ueberseedampfer an der Mole festmachen können. An den Hafenanlagen und Schuppen vorbei führt uns der Weg nach der Praça do Comercio, die in einem zum Meer offenen Viereck fast alle, in schönem Barockstil erbauten Ministerien auf sich vereinigt. Von dort geht es durch die beiden Hauptgeschäftsstraßen auf die große Corso-Allee, die einen Kilometer lange und 90 Meter breite Avenida da Liberdade, mit prächtigem Baumschmuck und im Verhältnis zur Straßenbreite auffallend niederen, gleichmäßig gebauten Häusern. Am Anfang der Ovenida sehenswertes Straßenpflaster-Mosaik, eine in Portugal besonders gepflegte Arbeit. Einzigartig durch ihre doppelte Kuppel, innerhalb der man von oben den Gottesdienst en miniature beobachten kann, ist die schöne Barockkirche Estrella.

Das Auto führt uns zum Wahrzeichen Lissabons, dem „Torre de Belem", — einst isoliert im Tejo auf einem Felsen gelegen, und als Wachtturm verwandt. Ein Meisterstück des manuelinischen Stils, dieses besonders reizvollen Uebergangsstils der Spätgotik, bei dem sich Renaissance-Motive, maurische und orientalische Elemente zu einer wunderbaren Einheit verschmelzen. Nicht weit davon entfernt das Hieronymus-Kloster, eines der schönsten und interessantesten kirchlichen Bauwerke des gleichen Stils, in dem der portugiesische Seefahrer Vasco da Gama die Nacht vor seiner Entdeckungsfahrt nach Indien verbrachte. Vom Belumturm sieht man in der Ferne den alten königlichen Palast, Palacio das Necesidades, herübergrüßen, in dem 1820 die ersten Cortes, die Nationalversammlung der Portugiesen, stattfanden. Die sieben Hügel, auf denen Lissabon erbaut ist, bedingen Aufzüge und Drahtseilbahnen mitten in der Stadt. Moderne Technik vermischt sich hier unmittelbar mit Altem, malerisch ist besonders das alte Stadtviertel, die Moureira. Doch nun genug der städtebaulichen Schönheiten.

Unsere brave „Sierra Cordoba" läßt uns noch genügend Zeit, und so überlassen wir uns einer ausgezeichneten elektrischen Kleinbahn, die uns an die portugiesische Riviera entführt. Dort steigern sich die Schönheiten über die Orte Cazias, Estoril und Cascaes bis zur „Bocca do Inferno", dem Höllenmund, einem grandiosen Felseinschnitt in der Küste, an dem sich bei stürmischer See die Wogen des Atlantik zu gigantischen Wasserspielen emportürmen. Die portugiesische Riviera verdient sehr wohl diesen Namen, besonders bei Sonnenuntergang ist der Blick von Estoril, einem von Engländern sehr besuchten Badeort, auf die Riviera und die offene Tejobucht einzigartig schön. Die in portugiesischem Kolonialstil erbauten Villen mit den flachen Dächern, Gittern und portugiesischen Kacheln geben, zusammen mit der reichen Vegetation, dem blauen Himmel und den unzähligen, am Abend in den Hafen einlaufenden, braunrote Segel tragenden Fischerbooten eine entzückende Farbensymphonie. Nicht weit von hier liegt Cintra, alte Maurenburg und späteres Königsschloß, zuletzt Sommerresidenz der Königinwitwe Maria Pia, mit unvergleichlich schönem Ausblick auf Täler und Hügel. Zwischen Cintra und Collares, einem der bekanntesten Weinorte Portugals, der Monserrate, ein in einer Talmulde gelegener Park, mit einer in Europa sonst nicht gekannten subtropischen Vegetation, der mit seinen baumhohen Rhododendron und seiner Blumenpracht schwerlich seinesgleichen sucht.

Doch wir müssen an Bord und stellen fest, daß wir zwar viel, aber noch lange nicht genug von dieser schönen Stadt gesehen haben. Darum ist es gewiß keine Uebertreibung, wenn wir, an Deck der „Sierra Cordoba" sitzend und Lissabon langsam in der Ferne entgleiten sehen, den Spruch vor uns hinmurmeln, der die große Liebe des portugiesischen Volkes für seine schöne Stadt wiedergibt: „Quem nao tem visto Lisboa, nao tem visto cousa boa" (Wer nicht Lissabon geseh'n, weiß nicht, was schön).

Heinz Tillessen.

Der Hafen von Lissabon.

Altensteig
Beliebter Luftkurort
im württ. Schwarzwald
450 m über dem Meere
Prospekte dch. d. Verkehrsverein

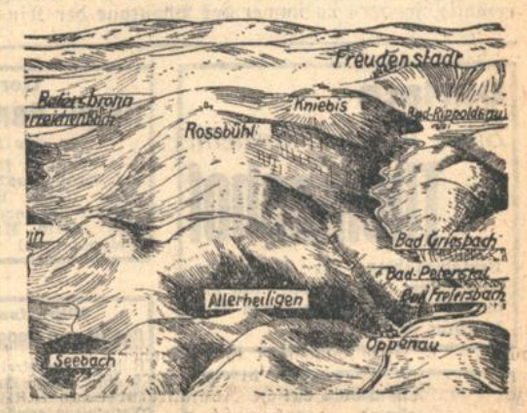
Der Kniebis

das Bergmassiv des Rench- und Murgtales.

Gleichsam als die naturgegebene Höhenwegsscheide und Paßhöhe des Rench- und Murgtales beherrscht das weitläufige, wuchtige und freiausschauende Bergmassiv des Kniebis mit seiner durchschnittlichen Meereshöhe von 950—973 Metern all die vielen kleinen und reizenden Kurorte und Sommerfrischen, die sich zu seinen Füßen lagern.

Der Aufstieg von Griesbach zum 970 Meter hohen Gebirgsstock des Kniebis weist viele ideale landschaftliche Ausschnitte auf. In scharf aufstrebenden Bögen steigt die Straße aus dem engen Renchtal auf die Hochebene mit immer genußreicher sich gestaltenden Ausblicken auf das Rheintal und Straßburger Münster. Links durch den hohen Forst schimmert die wilde Rench herauf. Unvermittelt betritt man die weite, fast ebene und nur streckenweise gering gewölbte Kuppe. Zu Fuß in zwei Stunden von Bad Griesbach und in knapp einer halben Stunde mit Auto wird das Kurhaus „Alexanderschanze" erreicht, zugleich der höchste Punkt des Kniebis mit 973 Meter. Lohnende Wanderwege führen von hier, ziemlich eben über ein naturparkähnliches Hochterrain, zum Kurhaus Zuflucht. Der Typ der Hochlandschaft ist hier dem der südschwarzwälderischen Halden vergleichbar. Hochmoore und Legföhren ziehen sich auf beträchtliche Strecken hin, niederes Berggras, Heide- und Beerensträucher geben das Gepräge. Von der Zuflucht in 950 Meter zieht eine Fahrstraße durch einsame Hochwaldreviere mit entzückenden Ausblicken gen Oppenau; die Kraftpost vermittelt den Verkehr von der Renchtalmetropole nach der Zufluchthöhe.

Die Kammstraße verläuft längs der badisch-württembergischen Grenze und erreicht bei der



Zuflucht am Roßbühl das in einer Bastion der Schwabenschanze stehende Aussichtsgerüst, fast 200 Meter über dem zur Mura abfließenden Kar-Trichter des weltentrückten Buhlbachsees, während die etwas weiter östlich liegenden Kessel des Sankenbach- und Elbachsees trocken gelegt worden sind.

In zwanzig Minuten von der Alexanderschanze erreicht man auf ziemlich gerader Waldhochstraße den württembergischen Weiler Kniebis, zuvor das Kurhaus „Lamm", einen bedeutsamen Stützpunkt und eine ebenso wichtige Wegscheide; treffen sich doch hier alle Fahr- und Fußwege aus den verschiedensten Talzonen. Die großen, breitausgebauten Höhen-Staatsstraßen streben vom Lamm abwärts ins Renchtal nach Griesbach, ins Schapbachtal nach Rippoldsau und ins Murgtal nach Freudenstadt. Ein Netz von sauberen, bestmarkierten Fußwegen spinnt sich von hier aus in die umliegenden Wald- und Wiesengelände. Es sei hier nur an den stillen Weiler Buhlbach, ans tiefernste Forbachtal, an den Sankenbachwasserfall erinnert.

Der Kniebis selbst war Zeuge manch schwerer Kämpfe im Laufe der Zeiten. Das nahe am Gasthof zum „Ochsen" gelegene, 1278 begründete Kloster Kniebis (früher „Kniouz") wurde 1799 von den Franzosen zerstört; noch einige wenige Ruinen stehen jetzt noch. Im 18. Jahrhundert wurden zum Schutze von Freudenstadt und Oppenau auf der Kammhöhe beim heutigen gleichnamigen Kurhaus die „Alexanderschanze", sowie die „Schweden"- und „Schwabenschanze" erbaut.

Die Fahrstraße vom „Lamm", die durch den Weiler Kniebis führt und die Richtung Freudenstadt einschlägt, läßt rechterhand einen Blick auf das neue „Höhenschwimmbad" gewähren, das sich unweit der neuzeitlichen, freiliegenden „Fremdenpension Bothing" ausdehnt. Es liegt in 900 Meter an Südhange, rings von Tannen umgeben, aber auf einer etwa 5000 Quadratmeter umfassenden Hochwiese, auf die von früh bis spät die Sonne drinat.

Vom „Lamm" biegt die Staatsstraße nach Rippoldsau ab und berührt schon 20 Minuten danach den badischen Weiler Kniebis mit einigen wenigen Bauernhöfen, dem Blindenerholungsheim und dem neuen, stattlichen „Gasthof zum Schwarzwald" mit seiner massiven Bauart und seiner stilechten Schwarzwaldstube. Der Ausblick nach dem Wolftal ist von hier aus entzückend; eine kurze Strecke danach taucht die Straße in den Hochwald ein und windet sich allmählich in das tannenumrauschte Rippoldsauer Tal.

Notizen.

Reichenbach.

Der erhöht über dem Tal der Alb und der Albtalstraße gelegene Ausflugsort ist in diesen Wochen wieder von zahlreichen Wanderern aus Karlsruhe aufgesucht worden. Reichenbach ist bevorzugtes, sonntägliches Wanderziel der Touristen, weil man von Station Busenbach der Albtalbahn in einem bequemen Spaziergang bergauf in dreiviertel Stunden zur Reichenbacher Höhe gelangt. Durch Wald- und Wiesenpfade führt der Weg nach Etzenrot und nach Spielberg. Die Höhenautostraße mündet von Spielberg in die Straße Langenalb—Holzbachtal—Marxzell ein.

Schwarzwaldhochstraße.

Der Kraftwagenverkehr und Touristenbetrieb im Bereich der Schwarzwaldhochstraße Ettlingen—Schöllbronn — Völkersbach — Freiolsheim — Michelbach—Gaggenau—Murgtal ist seit Wochen sehr lebhaft. Es haben sich in den genannten Ortschaften, ebenso wie in Spessart und Schluttenbach, auch zahlreiche Kurgäste eingefunden. Auf den bis 450 Meter hohen Gelände genießt man eine prächtige Fernsicht in den schwäbischen Schwarzwald bis hinüber zum Dobel. Auch die Fußwege von Malsch über Walprechtsweier zur Freiolsheimer Höhe und von hier nach Moosbronn—Bernbach—Herrenalb sind viel frequentiert.

Herrenalb.

Die Frequenz hat sich weiter gehoben dank des prachtvollen Sommerwetters, das sich hier in sehr warmen Tagen, aber frischen, abkühlenden Abenden und Nächten ausprägt. Die Kurgäste verbringen vielfach Stunden am Vor- und Nachmittag im Freischwimmbad, das jetzt zu einem betriebsamen Schwarzwälder Strandbad geworden ist. Auf den umliegenden Sportplätzen und Liegewiesen herrscht ein fröhliches Treiben. Die Temperatur des Strandbades erhält sich auch bei großer Hitze auf einem relativ niederen Werte.

Ebersteinburg.

Die Möglichkeit, in 7 Minuten von Baden-Baden nach der luftigen, aussichtsreichen Höhe von Ebersteinburg zu gelangen, hat den etwa 400—500 Meter hohen Höhenluftkurort zu einem Anziehungspunkt der Sommerfrischler werden lassen. Gar viele Badener Kurgäste genehmigen sich mittags ein Kaffeeplauderstündchen in der Wolfsschlucht, dem unmittelbar am Fuß des Merkur auf der Paßhöhe Murgtal—Oostal gelegenen Kurhotel.

Baden-Baden.

Dem von Baden-Baden herausgegebenen Prospekt entnehmen wir für die zweite Augusthälfte folgendes vorläufige Programm der wichtigsten, gesellschaftlichen, künstlerischen und sportlichen Veranstaltungen: 19. Aug. im Kleinen Theater: Tanzgastspiel Irma Fink mit Tanzgruppe. — Am 20. August auf der Merkur-Waldbühne „Glaube und Heimat", Schauspiel von Karl Schönherr. — Am 22. August: Symphoniekonzert des Städtischen Orchesters. Solistin Andrea Wendling (Violine). — Am 26. August im Kleinen Theater „Schlageter". — Am 27. August im Kleinen Theater: Tanzabend Niddy Impekoven. — Im Kurgarten: Feuerwerk. — 27. August bis 3. September: Internationale Pferderennen; 27. August: Fürstenbergrennen; 29. August: Zukunftsrennen; 1. September: Großer Preis von Baden; 3. September: Preis der Stadt Baden-Baden. — Am 31. August: Operettengastspiel des Staatstheaters Karlsruhe „Bunter Abend".

Schwarzwaldbahn.

Die Tunnel der Schwarzwaldbahn Offenburg—Konstanz haben neue Schilder mit Namen und Länge des Tunnels erhalten. Sie sind jeweils rechts von der Fahrtrichtung 6—10 Meter vor dem Tunneleingang aufgestellt, so daß sie von den Reisenden im Zuge gut gelesen werden können.

Ottenhöfen.

Die Frequenz muß hier als sehr befriedigend bezeichnet werden. Während des August haben sämtliche Gasthöfe gut besetzt. Im Kurgarten entwickelt sich nachmittags und abends ein lebhaftes Treiben. Dutzende von eindrucksvollen Spazierwegen, u. a. zur Albertshöhe, zum Edelfrauengrab, ins Gottschlägtal, nach Unterwasser, Allerheiligen u. a. führen in verschwiegene Berggebiete. Die Staatsstraße Ottenhöfen—Seebach—Ruhestein befindet sich in tadellos geteertem Zustande.

Altwindeck.

Hunderte und Aberhunderte haben in diesen warmen Sommertagen der Burgruine Altwindeck und dem gemütlichen Restaurant, unterhalb der stolzen Veste, ihren Besuch abgestattet. Zahlreiche Wanderer wählten die von Bühl aus in einer halben Stunde Fahrt erreichbare Höhe zum sonntäglichen Ausflugsziel; auch viele Kurgäste haben sich in dem Gasthof einquartiert.

Badenweiler

hat seinen wegen der großartigen Fernblicke auf Rheinebene und Vogesen berühmten Rundweg im Kurpark, der bei den Besuchern unter dem Namen „Kaffeemühle" bekannt ist, bedeutend verbreitert.

Triberg.

Die 60. Wiederkehr der Eröffnung des durchgehenden Verkehrs auf der Schwarzwaldbahn von Offenburg bis Konstanz wird von der Stadt Triberg am 26. und 27. August zugleich mit dem Gedächtnis an den großen Erbauer Robert Gerwig in würdigem Rahmen gefeiert. — Am 26. August veranstaltet Triberg ein großes Sommernachtsfest an den Wasserfällen mit Konzert, Feuerwerk und bengalischer Beleuchtung. Am Sonntag findet sodann gegen 10½ Uhr eine Kranzniederlegung am Denkmal des Erbauers der Schwarzwaldbahn statt, der ein Festakt im Burggarten folgt.

Freie Ferienaufenthalte für SA. und SS.-Leute. Nach Mitteilungen an den Badischen Verkehrsverband wurden dem obersten SA.-Führer in München folgende Ferienaufenthalte im Badnerland für Angehörige der SA. und SS. gestiftet: Vom Hotel Feldbergerhof je zwei Aufenthalte vom 1.—15. September und vom 15. September bis 1. Oktober, unter Zusicherung weiterer Freiaufenthalte bei gutem Saisonverlauf; von der Vereinigung der Pensionsinhaber Freiburgs 6—8 Aufenthalte im September, vom Kreisrat Waldshut im Kindererholungsheim Schloß Hohenlupfen, Gemeinde Stühlingen, ab 1. September ein 14tägiger Erholungsaufenthalt für 3 Mann, von der Kuranstalt Glotterbad im Schwarzwald ein Ferienaufenthalt für ein Kind der Hitlerjugend, von den Gasthäusern und Pensionen in Menzenschwand 5 Aufenthalte für je 8 Tage.

„Wanderregeln" betitelt sich ein kleines, schmuckes Heftchen, das der Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen, Hilchenbach, Krs. Siegen, für die großen und kleinen Wandersleute, für die Anfänger, fortgeschrittenen Wanderführer und erfahrenen Wanderer herausgegeben hat. Die „Wanderegeln" geben in Stichwortform eine erschöpfende Anleitung über alle allgemeinen und technischen Fragen des Einzel- und Gruppenwanderns. Da findet man alles über Vorbereitung, Ausrüstung, Kleidung, über den Führer, die Durchführung, über Verhalten unterwegs und in der Jugendherberge, über Ernährung und Gesundheitsfragen, schließlich über Rad-, Zelt- und Winterwandern. Jeder hat Gewinn von diesem bescheidenen Berater mit dem wertvollen Inhalt, der das Ergebnis langjähriger Erfahrungen tüchtiger Wanderführer ist. Und jeder kann diese „Wanderregeln" anschaffen, denn das Heft kostet nur 5 Pfg. Bei vielen Ortsgruppen und Jugendherbergen des Reichsverbandes für Deutsche Jugendherbergen ist es zu kaufen.

Besucherzahlen

badischer Kur- und Fremdenorte.

Baden-Baden zählte bis zum 10. August insgesamt 37 124 Kurgäste, darunter 5950 Ausländer. — Bad Dürrheim (Schwarzwald) verzeichnete im Monat Juli 1852 Neuankünfte von Gästen mit 30 813 Uebernachtungen. Bis zum 1. August betrug die

Feldberg
Hochschwarzwald
Besucht
Hotel Hebelhof
Erstklassig. Prosp. Gottfried Schlager

Zahl der angekommenen Gäste 4197 mit 88 664 Uebernachtungen. — Freiburg i. Br. hatte im Monat Juli den Besuch von insgesamt 19 634 Fremden. Im gleichen Monat des Vorjahres waren es 18 048. Unter den 19 634 Besuchern befanden sich 2511 Ausländer (im Vorjahre 3326).

Ein Märchenhain

Niederheimbach am Rhein.

Unser schöner deutscher Rhein hat an seinen Ufern manches herrliche Fleckchen Erde, das dem reisenden Publikum leider gänzlich unbekannt ist. Eines der herrlichsten Plätze ist der Märchenhain in Niederheimbach bei Bacharach am Rhein. Auf luftiger Bergeshöh' finden wir in wunderbarer, gärtnerisch-romantischer Anlage all' unsere schönen deutschen Märchen in lebensvoller, künstlerischer Wirklichkeitsgröße. Ein Rosengang führt zu der netten Dornröschen-Gruppe, dann sehen wir: das Knusperhäuschen mit Hexe und Hänsel sowie Gretel, das Aschenbrödelhaus, Schneewittchen im niedlichen Häuslein der sieben Zwerge, Rotkäppchen und der Wolf, die sieben Geißlein usw. — alle Märchenhäuschen künstlerisch ganz wundervoll ausgestattet, wie es sich die reichste Kinderphantasie nicht schöner ausmalen kann. Es bereitet den Erwachsenen Herzensfreude, die Kinder zu beobachten, wie sie mit glänzenden Augen alles bestaunen und emsig plappernd sich gegenseitig begeistert aufklären und auf dieses und jenes aufmerksam machen.

Zur Ehrung unserer besten deutschen Märchendichter Gebr. Grimm ist ein schlichtes, schönes Denkmal errichtet, das in seiner sinnvollen Ausführung jeden wahrhaft empfindenden Menschen ergreift! Das Denkmal zeigt uns auf einer in Stein eingelassenen Plakette die Köpfe der Brüder Grimm und davor in lebenswarmer Darstellung ein Mädchen, das sein kleines Schwesterchen hebt, damit das Kind aus dankbarem Herzen seinen geliebten deutschen Märchendichtern ein kleines selbstgepflücktes Wiesenblumensträußchen vor ihren Bildköpfen hinlegen kann. — Ein wundervoller Sinn!

Alles, was wir schauen, greift uns — durch die fühlbar liebevolle Ausgestaltung — ans Herz, ob groß, ob klein — ob alt, ob jung. Die Kinder fühlen ein kindliches Glücklichsein in ihrer Märchenwelt — die Erwachsenen gedenken mit Wehmut der goldenen Jugendzeit und sie erinnern sich, daß Goethes Mutter ihre Kinder mit Grimms Märchen großzog, daß sie ihnen aber nie den Schluß erzählte, sondern es immer der Phantasie der Kinder überließ, diesen sich zu erträumen. Sie hat damit vielleicht nicht unwesentlich an der dichterischen Entwicklung unseres großen Dichterfürsten Goethe mitgeholfen. All' dies läßt die Stunden des Aufenthaltes zu einer reinen Daseinsfreude werden, zumal man auch von der Terrasse, die dem schöngelegenen Wirtschaftsgebäude vorgebaut ist, eine ganz wundervolle Aussicht ins Rheintal hat.

Ein solch' schönes Werk kann nur ein ganz idealveranlagter Künstler mit einer großen Liebe für unsere deutsche Jugend schaffen! Das fühlt man in jeder Minute des Schauens. Dies Werk wurde nicht zur Quelle einer Erwerbsmöglichkeit geschaffen, sondern aus einem glühenden Idealismus und einer großen Verehrung für unsere deutschen Märchendichter! Der Bildhauer-Künstler Heilmann, der dieses Werk schuf und dauernd an dem weiteren Ausbau seines Werkes arbeitet, hat damit eine kulturelle Tat vollbracht, die ihm dadurch gelohnt werden sollte, daß niemand den Rhein hinabfährt, ohne den kindlich-reinen Märchenfrieden empfunden zu haben, den dieses glücklichmachende Fleckchen deutscher Erde ausströmt!

Ludwig Weber, Karlsruhe.

Ein Buch für die Ferien

Selten ist ein Buch des Namens würdiger: Buch für die Ferien, als das im bekannten Verlag von F. A. Brockhaus zu Leipzig erschienene zweibändige Werk „Alpines Handbuch", herausgegeben vom Deutschen und Oesterr. Alpenverein. Sind doch mit dem Wort „Ferien" noch immer die seligen, mitunter auch gefährlichen Tage in den Bergen verbunden. Hierzu also kommt das Werk zur rechten Stunde und lehrt uns nicht nur allerlei über die Gebirge der Erde überhaupt, sondern auch alpine Geologie im besonderen. Ist das schon für den Bergsteiger von einiger Wichtigkeit, so erst recht die Alpine Wetterkunde. Etwas ganz besonderes ist auch das „Wörterbuch alpiner Begriffe und Ausdrücke" in diesem Buch. Vielleicht aber ist der 2. Band noch wichtiger als der erste, denn hier kommen geradezu für jeden Bergsteiger unentbehrliche Dinge zur Sprache: „Zurechtfinden im Gelände", „Klettern im Fels", „Das Gehen im Eis", „Der alpine Schilauf", „Die Gefahren der Berge", „Bergunglück und Rettung", „Aerztliche Betrachtungen", „Das Bergführerwesen", „Die Photographie in den Hochalpen" u. a. m. Allein schon diese kurzen Teilüberschriften sprechen für sich und sprechen für den wertvollen Inhalt des Werkes. **B. G.**

*) „Alpines Handbuch", hrsg. v. D. u. Oest. Alpenverein. 2 Bde., groß 8°. Mit vielen Bildern und Karten. Verlag Brockhaus in Leipzig. Schön geb. je 12 RM.

Durlach
Bibel- u. Erholungsheim
Thomashof
Bestempfohlen für Erholungsbedürftige. Pensionspr. Mk. 3.— bis 3.25 pro Tag. Anfragen a. d. Leitung des Hauses.

Besuchen Sie
Marxzell
„Marxzeller Mühle"
„Historische Dr.-Carl-Benz-Stube"
Neuzeitl. Fremdenzimmer. Pension ab 4 Reichsmark. Spez.: „Forellen". Telephon 2.

Ebersteinburg b. Baden-Baden
Höhenluftkurort Wolfsschlucht
500 m ü. M. Das bevorzugte Schwarzw.-Idyll f. Famil. u. Erholungs. Gr. Park. Liegewiese. Stets Forellen! Pens. v. M. 4.—. Posthaltestelle Wolfsschlucht. Bes.: Wilh. Spielmann. Küchenchef. Prosp. d. d. Besitzer und im „Tagblatt" erhältlich.

Neuweier Gasth. zum **Rebstock**
1½ St. v. B.-Baden. 40 Min. v. Stat. Steinbach entf. Gr. Saal u. Nebenz. (f. Vereine sehr geeign.!) Veranda m. prächt. Aussicht a. d. Rebgel. u. Gebirge, sowie die Yburg. Gr. Garten. Eig. Weinberge. Schöne Fremdenz. Billige Pension. Wochen-Endpreis 5 Mark. Telephon 240 Steinbach. Bes.: Karl Walter.

Kurhaus - Restaurant Kaffee Altwindeck
bei Bühl. Bevorzugter Ausflugspunkt u. Kuraufenthalt. Einzigartige Aussicht. Frei gelegen, rings von Tannenwäldern umgeben. Beste Verpflegung. Pension von 4.50 M. an. Auch große Räume f. Vereine, Schulen, Gesellschaften. Tel. Bühl 566. Posthilfstelle. Besitzer: R. Grässel.

Gernsbach
Pension Schmelzle
Gottlieb-Klumpp-Str. 14. Fernsprecher 559. Neu erbaut, reizvolle freie Lage. Neuzeitl. eingerichtete Fremdenz. m. Balkons. Garten. Zentralheiz. Fließendes Wasser. Bäder. Behagl. Aufenthalt f. Erholungs. 20 Betten. Mäßige Preise. Prosp. d. Bes. und Tagblatt.

Gernsbach i. Murgtal
Kurhaus Gernsbach
Hotel - Restaurant - Kaffee
m. großer staubfr. Parkterrasse. Bevorzugter Ausflugsort der Karlsruher. Garage. Forellenzucht Tennisplätze. Tel. 201. Inh.: Paul Ehlers.

Gernsbach
Hotel - Pension Löwen
an der Murgbrücke.
Bestbekannt für Küche u. Keller. Groß. Saal f. Vereine. Tanzdiele - Tägl. Konzert. Für Pensionäre Sonderpreise. Prosp. beim Bes.: Otto Maier, Küchenmstr. Telephon 381.

Hilpertsau (Murgtal)
Gasthaus u. Pension zum grünen Hof
Ruhige, staubfreie Lage, nächst dem Walde. Schöne Zimmer, eig. Metzgerei. Pensionspreis RM. 3.80 bei 4 Mahlzeit. Nachsaison ermässigte Preise
Inh.: Franz Kottler.

Langenbrand (Schwarzw.) Bad.
Gasthof z. Ochsen
Telefon 209 Forbach
Neu umgebaut, schöne Fremdenzimmer, große Lokalitäten für Vereine. Eig. Metzgerei (Forellen). Schöne Spaziergänge. Mäß. Preise. Prosp. Tagbl. und Bes. Bes.: August Geiser.

Forbach
Idealster Erholungsort. Herrl. gesch. Lage. Umgeb. v. weitgedehnt Wäldern von 303—800 m. Schönste Spaziergänge ringsum. Strandbad. Gute, preisw. Hotels m. fl. Wasser. Fischerei und Jagdgel. Auskunft u. Prosp. d. Verkehrsverein.

Forbach (Murgtal)
Hotel Friedrichshof
Bestgeführtes Haus. Neuzeitl. eingerichtet. Fl. Wasser. Mäßige Pensionspreise. Hotelprospekte auf Verlangen d. Bes. u. i. Tagblatt. Tel. 203. Bes.: W. Wunsch.

Luft-Kurort Schönmünzach Schwarzwald
BIETET RUHE HEILT HERZ UND NERVEN
· SCHWIMMBAD ·
Prospekte und Auskunft durch d. KURVEREIN

Schönmünzach
Pension Carola
Ruhige Lage, nächst d. Murg. Neu renov., schöne Fremdenzim. Pension Vor- u. Nachsaison 3.50 M m. 4 Mahlzeiten. Prosp. dch. Besitzer u. „Tagblatt". Bes. Georg Rothfuß. Telefon 29.

Schönmünzach im Schwarzwald.
Pension Julius Müller
Ruhiges Haus. Nähe Wald, Wiesen und Wasser. Gute und billige Verpflegung.

Schönmünzach
Kurhaus Waldhorn
60 Betten. Gute Lage, direkt an d. Murg. Badegelegenheit. Großer Garten. Gute Verpflegung. Pensionspreis von 4 M an. Neuer Besitzer: Lorenz Holzschuh. Tel. 95.

Schönmünzach
Gasthof-Pension Schiff
Tel. 12 Schönmünzach.
Bekannt f. gt. Erholungsaufenth. Erstklassige Küche. Liegewiese. Prospekt d. „Tagblatt" und Besitzer. Fritz Heß, Küchenchef.

Schönmünzach
Hotel Post
Bestbek. Haus. 110 Betten. Eigen. Schwimmbad. Liegewiese. Tennisplatz. Forellenfischerei. Garage. Mäßige Pensionspreise. Wochenend bei günst. Berechng. Prospekt dch. Bes. u. „Tagblatt". Telefon 84. Besitzer: Fritz Hagenmeyer.

Schönmünzach
Pension Waldfrieden
Erhöhte, staubfreie, ruhige Lage. Neu hergerichtet. Mäßige Preise. Bes. Aug. Elben, Konditor.

Zwickgabel (Post- und Bahnstation Schönmünzach)
Gasthaus u. Pension zum Mohren
Eins. u. bestempf. Haus a. Platze. Zeitgem. billige Preise. Nachmitt.-Kaffee. Prosp. d. Bes. u. i. „Tagblatt". Bes. Friedr. Wurster.

Huzenbach
Pension Wiedmann
Staubfr. u. abg. d. Straße. Bestempfohlenes Haus. Neurenov. Fremdenzim. Pens. v. 3.60 an. Prosp. auch i. Tagblatt. Keine Nebenkosten.
Bes.: Gottl. Wiedmann.

Höh'luftkurort Simmersfeld, 760 m hoch
Gasthaus u. Pens. z. Hirsch
Ruh., staubfr. Lage, umgeb. v. Tannenwäldern. 5 Min. v. Wald entfernt. Jagdgelegenheit. Bad. altbek. gute, reichl. Verpflegung. Mäß. Preise. Bes.: E. Hoffmann.

Lesen Sie die Beilage „Wandern und Reisen" des Karlsruher Tagblattes

Besenfeld, 800 m ü.M.
Gasthof-Pension Sonne
Bestempfohlen, neuzeitlich eingerichtet. Fließ. Wasser. Garage Pens.-Preis 3.50—4.00. Prospekt durch d. Tagblatt u. den Besitzer Ernst Pfeifle.

Klosterreichenbach
Pension und Gasthof zum Ochsen
Gut. bürgerl. Haus., ruhige Lage, in nächster Nähe v. Wald. Bad u. Flußbad. Pens. 3.80. Tel. 2222. Auf Wunsch Prospekt.

Bad Wildbad
Hotel Kühler Brunnen
Nächst dem Bahnhof. Gut bürgerliches Haus in ruhiger, freier Lage. Groß. Gartenrestaurant. Anerkannt vorzügliche Verpflegung. Pension von Mk. 5.— ab. Garagen. Tel. 574.
Besitzer: Ernst Eisele.

Enztal / Enzklösterle
bei Wildbad (Schwarzwald) Tel. Nr. 3
Pension Sfferinger
Neu aufs beste eingerichtet. fl. Wasser. Bad. Sonnenbad und Garten. schönste freigelegene Fremdenz. Für vorzügliche Verpflegung wird garantiert. Eigene Metzgerei. Voller Pensionspr. 3.60 Mk. Prospekt.

Enzklösterle
Privat-Pension Keppler
Erhöht, staub- u. lärmfrei; inmitten von Wiesen, nächst Tannenwald. Vorzgl. Verpfl. Zeitgem. billige Pensions- und günstige Wochenendpreise. Prospekte d. „Tagblatt" u. den Bes. Keppler.

Enzklösterle
Kurhaus Hirsch
Erstes Haus am Platze, neu einger., fließ. k. u. w. Wasser, abseits d. Straße. Garten. Liegewiese. Sportgelegnt. Erstkl. Verpflegung bei zeitgemäß. Preisen. (Forellen). Prospekt. Telefon 1. Besitzer: K. Mast.

Zavelstein (bei Bad Teinach).
Privatpension Schröfel
Bekannt gutes Haus für Erholungsbedürftige aller Art. Gute Verpflegung u. Unterkunft. Schöner Garten für Liegekuren. Bad im Haus. Preis 3.50 Mark.

Lauterbach i. Schwarzw. (Wttbg.)
Gasthaus zum Waldhorn
nächster Nähe vom Wald. Schöne Spaziergänge. Autohaltestelle. Pension 3.40 Mk., m. Nachmittagskaffee 3.80 Mk. Prosp. v. Besitzer Otto King

Badischer Kniebis
Gasthaus-Pension Schwarzwald
an der Staatsstraße Rippoldsau—Kniebishöhe. Vollst. neuzeitl. einger. gut bürgerl. Haus. Pension 4.-. Garage. Tel. 2292 Baiersbronn. Bes.: Wilh. Schmelzle.

Kurhaus und Wintersportplatz
Zuflucht
Bes: Christian Schmelzle. Tel. Oppenau 410. Autoverbind. Freudenstadt u. Oppenau. Prospekt d. Bes. u. Tagblattbüro.

Hubacker-Hof
im Renchtal
Gut einger. Haus i. einzig schön. Lage, dir. a. Walde. Staub- und geräuschl. Schwimm- u. Sonnenbäder beim Hause. Anerk. gute Verpfl. Pens. M. 3.50. Tel. Oberkirch 377. Prospekt d. Tagblatt und Besitzer J. Saucy.

Achern
Hotel Deutscher Hof
Der moderne Hotel-Neubau am Bahnhof.
Fl. Wasser. — Zentralheizung. — Garage. — Telephon 544.

Achern
Konditorei - Café Glatt
am Adlerplatz.
Altbekanntes Café mit feinster Konditorei.

Offenhöfen
im Schwarzwald
311—1000 m. ü. d. Meer. Idyll. Luftkurort am Fuße d. Hornisgrinde. Stützpunkt für Ausflüge n. Ruhestein. Wildsee, Hornisgrinde, Mummelsee, Allerheiligen, Kurgarten u. Kurkonzerte. Täglich Kraftwagen-Rundfahrten. Bestgeführte Gasthöfe u. Pensionen. Zeitgem. Preise. Prosp. u. Auskünfte d. Verkehrsverein.

Oberkirch (Renchtal)
Hotel-Pension „Obere Linde"
Vornehmes Landhotel. 45 Betten. Fl. W. Herrl. Garten. Terrasse. Pension ab RM. 4.—. Tel. 287. Prosp. d. Besitzer u. Tagblattbüro. Besitzer: Z. Dilger.

Lautenbach
Gasthaus - Pension zum Kreuz
Gut bürgl. Haus. Schöne Fremdenzimmer. Pensionspreis 4.— M. Tel. 256 Oberkirch. Prospekt durch Besitzer u. Tagblattbüro. Bes.: Geschwister Maier.

Lautenbach (Renchtal) Gasthaus und Pension „Zum Schwanen"
Altbek. gut bürg. Haus. Gute Verpfl. Pens.-Pr. 3.50 M. Autovermietung. Tel. 245 Oberkirch. Prosp. im „Tagblatt".
Bes.: Otto Sester, Küchenchef.

Hallwangen **Gasthof u. Pens. z. Adler**
bei Freudenstadt, 700 m ü. d. M., 25 Min. Bahnst. Dornstetten (Autoverbindung Wttbg. Schwarzw.). Nähe des Hochwaldes gel. Schöne Zimmer, ruhig u. staubfrei. Prima Verpflegung. Garten b. Haus. Kurgästen best. empfohlen. Voller Pensionspreis 3.80. Prosp. Tagbl.-Büro u. d. Bes. Otto Zukschwerdt

Ueberlingen am Bodensee.
Gasthaus zur Rose neben der Münster-Apoth.
Guten bürgerlichen Mittags- u. Abendtisch, hauptsächl. an Kurgäste, d. Privat wohnen. Größte Aufmerksamk. bei Zubereitung der Speisen. Preise billigst.
Besitzer: Franz Bernhard.

Höhenluftkurort Ober-Abtsteinach
im Odenwald, am Hardtberg, 600 Meter. Pension Zum gold. Bock. Altbekanntes Haus, gute Küche gute Verpfl., 22 Betten, schöne Zimmer. Schöne Waldungen m. schönen Fernsichten. Pensionspr. von 2.80 Mk. an mit 4 Mahlzeiten. Monatspension 75 Mk. Besitzer: Gg. Berg.

Luftkurort Elferbach im Odenwald
Post Heiligkreuzsteinach
Gasthaus u. Pens. „Gold. Pflug".
Der richt. Ort f. Erholungsbed., fern von Autoverkehr. Zimmer m. fl. Wasser. Pens. v. 2.80—3.50.
Ernst Heckmann, Metzgerm.

Neckartal - Zwingenberg
Hotel - Pension „Schiff-Post"
gegr. 1767 u. seither Familienbesitz. Bill. Pensionspr. Fließ. Wasser. Strandbad, direkt am Neckar u. Walde gelegen. Post im Hause. Fernruf. Oeffentl. Fernsprechst. Bes.: Georg Leitz.

Höh'luftkurort Kortelshütte b. Hirschhorn a. Neckar
Gasth. z. weißen Lamm
Neu eingerichtete Fremdenzimmer mit fl. Wasser, herrlicher Fernsicht auf Berg und Tal. 5 Min. v. Walde. Liegewiese am Hause. Pensionspreis bei guter Verpflegung. (4 Mahlz.) M. 3.50. Autoverbindg. nach Hirschhorn u. Beerfelden. Tel. Rothenberg 7. Bes.: W. Emmerich II., Gastw.

Höhenluftkur MUDAU bad. Odw. 460 m ü. M. Hot. z. Engel
in waldreicher Lage. Beste Verpflegung. Pension von 3 Mark an. Forellenwasser. Prospekte. Tel. 64. Besitzer: E. Hofmann.

Winke für die Reise.

Nachsaisonreise an die See.

„Wasser 19, Luft 19" . . . wenn diese Angaben an den Temperaturtafeln der Seebäder, an der Ostsee, wie an der Nordsee, stehen, dann ist — wer dachte je daran? — das Tummeln im nassen Element am erquicklichsten und bekömmlichsten. Denn nicht die absolute Wärme des Wassers ist maßgebend, sondern ihr Verhältnis zur Temperatur der Luft. So kommt es, daß man bei 23 Grad Wasserwärme fröstelt, wenn man aus dem gutheißen Sande des Strandes kommt, daß man sich aber warm und wohl fühlt bei geringeren Wassertemperaturen, wenn sie keine große Spanne zur Temperatur der Luft aufweisen. Und dieses ideale Verhältnis zwischen Wasser- und Lufttemperaturen trifft man im August und September häufiger als im Juni oder Juli an, da die Lufttemperatur dann nicht mehr die hohen Grade des Hochsommers erreicht und das Wasser andererseits die in den heißesten Monaten aufgespeicherte Wärme langsamer abgibt. Auf heiße Tage können plötzlich kühle folgen, das Wasser aber, das die Wärme aus tage- und wochenlanger Sonnenstrahlung aufgesogen hat, ist nicht so plötzlich Temperaturschwankungen unterworfen u. bleibt noch lange beständig.

Da sich die mittleren Temperaturen der Luft im Juni und Juli zwischen 19 und 25 Grad, die des Wassers zwischen 16 und 20 Grad, im August und September dagegen zwischen 17 und 18 Grad (Luft) und 19—18 Grad (Wasser) bewegen, hat man in den deutschen Seebädern in der Nachsaison die größere Aussicht, häufig die idealsten Badeverhältnisse zu finden.

Nie so billig ins Rheinland.

Pilgerausweis nicht nur für Katholiken.

Die Anziehungskraft des Heiligen Rockes ist außerordentlich groß. Nicht zuletzt ist das auch dem Entgegenkommen der Reichsbahn zu verdanken, die für Sonderzüge eine 60%ige und für Einzelpilger eine 40%ige Fahrpreisermäßigung gewährt hat. Die Einzelpilgerermäßigung erhält man auf Grund eines Pilgerausweises, den die katholischen Pfarrämter, die Caritasverbände und die katholischen Bahnhofsmissionen an jedermann ohne Rücksicht auf die Konfession unentgeltlich abgeben. Praktisch kann also jeder einen Pilgerausweis ohne Schwierigkeit erhalten. Auch die MGR.-Büros stellen sich in den Dienst der Werbung für Trierfahrten. Die Pilgerrückfahrkarte gilt 10 Tage, und man kann die Fahrt viermal, einmal auf der Hin- und dreimal auf der Rückreise unterbrechen. Besondere Erwähnung verdient auch die Möglichkeit der Bildung von Gesellschaftsreisen zu ermäßigtem Fahrpreis. Auch die Köln—Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt gewährt auf die Trierpilgerkarte einen 50%igen Fahrpreisnachlaß, wenn das Schiff auf einer Strecke benutzt wird, für die die Eisenbahnfahrt bereits bezahlt ist.

Billiger Verwaltungssonderzug. Am 3. September wird von Karlsruhe aus ein Verwaltungssonderzug zum halben Fahrpreis nach Bruchsal, Maulbronn, Pforzheim und zurück nach Karlsruhe gefahren. In Bruchsal ist eine Besichtigung des Bruchsaler Schlosses und des Schloßgartens, und in Maulbronn des Maulbronner Klosters vorgesehen. In Pforzheim wird ein gemeinschaftlicher Spaziergang an den Kupferhammer zum Auerbach-Denkmal, sowie eine Besichtigung der Ständigen Musterausstellung der Deutschen Schmuckwaren- und Uhrenfabriken im Industriehaus vorgenommen. Fahrpreis einschließlich der Eintrittsgelder in Bruchsal, Maulbronn und Pforzheim ab Karlsruhe 2.80 RM. Abfahrt: Karlsruhe 7.50, Bruchsal an 8.07, Bruchsal ab 11.15, Maulbronn an 12.05, Maulbronn ab 16.00, Pforzheim an 16.50, Pforzheim ab 21.00, Karlsruhe an 21.30 Uhr.

Sonderzug zu den Volksschauspielen in Oetigheim. Am kommenden Sonntag, den 20. August, verkehrt außer dem gewöhnlichen Spielzug ab Karlsruhe nach Oetigheim ein Verwaltungssonderzug zum halben Fahrpreis aus der Richtung Heidelberg mit folgenden Fahrzeiten: Heidelberg ab 11.55, Karlsruhe ab 13.19, Oetigheim an 13.35, Oetigheim ab 19.06, Karlsruhe ab 19.23, Heidelberg an 20.55 Uhr.

Sonderzug zum Pioniertag nach Konstanz. Am 26. August verkehrt ab Mannheim ein Sonderzug zum halben Fahrpreis nach Konstanz zum Pioniertag. Die Abfahrtszeiten sind: Mannheim 10.55, Heidelberg 11.26, Bruchsal 12.01, Karlsruhe 12.28, Rastatt 12.50, Baden-Baden 13.00 Uhr. Die Ankunft in Konstanz erfolgt 18.15 Uhr. Die Gültigkeit der Sonntagsrückfahrkarten nach Konstanz soll in der Weise verlängert werden, daß sie vom 26. August 0 Uhr bis 30. August 12 Uhr dauert.

Herbstmittelmeerreisen. Es stehen für dieses Jahr noch zwei Gesellschaftsfahrten in Aussicht, nämlich die Herbstmittelmeerreisen des Dampfers „Sierra Cordoba" (11 460 B.R.T.), die am 8. September in Bremen, bezw. am 24. September in Genua beginnen. Auf beiden Fahrten werden außer den italienischen u. a. auch spanische, portugiesische und nordafrikanische Häfen berührt.

Nördlicher Hochschwarzwald. 800—1200 m ü. d. M. Unter diesem Titel hat der Verein der Höhenkurorte im nördlichen Hochschwarzwald eine neue, mehrfarbig ausgestattete kleine Schrift herausgegeben, die in gedrängter Kürze über die zahlreichen Erholungsstätten in dem waldreichen Gebiet des nördlichen Hochschwarzwaldes unterrichtet. Die Schrift ist vom Badischen Verkehrsbund Karlsruhe sowie bei den Reise- und Verkehrsbüros kostenlos erhältlich.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

„Mundraub," sagte Egon flüssig. „Wer Nahrungs- oder Genußmittel von unbedeutendem Wert oder in geringer Menge zum alsbaldigen Gebrauch entwendet . . ."

„Strafmaß?"

„Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark oder Haft, Vater." Egon beherrschte den Paragraphen über Mundraub ganz besonders gut, weil er ihn bei Ria anwandte, in anderer Form.

„Wer fällt noch unter diese Strafe?" — „Wer unbefugt von öffentlichen oder Privatwegen Erde, Steine oder Rasen, oder aus Grundstücken, welche einem anderen gehören, Erde, Lehm, Sand, Grand . . ."

Schön, schön, war ja auch eine ganz einfache Sache, Mundraub. Eben für Anfänger. „Na," sagte Bober und erhob sich, „dann wollen wir gehen!" Sie luden die feisten Rucksäcke auf, klopften sich die Hosen ab und gingen den Bauern suchen. Man wollte sich doch bedanken.

Er saß schon weitab von ihnen, dicht über dem Pförtchen, und spuckte immer noch. „Nehmen Sie sich doch noch welche mit!" rief er, als er sie kommen sah, und zeigte auf seine beiden prallen Taschen. — Eigentlich wahr! Sie kehrten um und pflückten in die Taschen, soviel hineinging. „Wirklich netter Mann!" meinte Bober. Schade, daß man keine Zigarre bei sich hatte!

„Also," rief der Staatsanwalt im Vorübergehen laut in den Baum hinauf, „es war uns eine ganz seltene Freude, wirklich, ein Hochgenuß. Wir werden uns Ihrer noch lange gern erinnern. Vielleicht sehen wir uns noch einmal wieder!"

„Kann sein," sagte die Stimme von oben, „ich klau' hier öfter."

Für eine Mark verpfändet.

Skizze von **Fritz von Woedtke.**

Hans Hassert war nichts weiter als ein junger Mann, der von Hause wegging, weil er es dort nicht mehr aushalten konnte und weil er dachte, daß in der Großstadt alles leichter sei. Eine Stellung zu finden und überhaupt.

Ach du lieber Himmel, da hatte er sich aber getäuscht, der gute Junge. Er lief sich die Hacken schief, um irgend eine Arbeit zu finden. Aber für ihn war nirgends Platz. Ganz Deutschland war schon durchorganisiert. Sollte er zu seinen Eltern zurückkehren, in die kleine Stadt, um dort ein geruhsames, fettes und so unendlich eintöniges Leben zu führen? Nein. Nie.

Aber woher sollte er denn Geld zum Leben nehmen? Blieb ihm denn etwas anderes übrig, als die Bekanntschaft des Herrn Adalbert Gefällig zu machen?

Herr Gefällig hatte ein streng geleitetes Leihhaus, und wenn er dem armen Jungen für seinen Sonntagsanzug oder für seine Uhr blankes, silbernes Geld auf den Tisch legte, so schien er die verkörperte Allbarmherzigkeit zu sein.

Geld — dafür konnte man sich Essen kaufen, Semmeln und Butter, oder sogar, wenn man gerade mal verwegener Stimmung war, in eine Eiskonditorei gehen und sich für zehn Pfennig eine Waffel holen. Und man hatte wieder Mut, um herumzulaufen, sich eine Arbeit zu suchen, obgleich alles vergeblich blieb und man immer ganz elend vor Müdigkeit und Enttäuschung war, wenn man abends in sein kleines, dumpfes Zimmer zurückkehrte.

Aber eines Tages schwand auch dieses bißchen Geld, und Hans besaß keine Schätze mehr, die er zu Herrn Gefällig hätte tragen können.

Der junge Mann durchstöberte nochmal alle seine Siebensachen. Nein, er hatte nichts mehr, nichts von Wert. Nur ein paar Krawatten kamen ihm kostbar genug vor, um vor des Pfandleihers Augen zu bestehen. Vielleicht nahm sie der alte Gefällig doch an. Was für den Ertrinkenden der Strohhalm ist, waren für den armen Hans diese paar Krawatten.

Der Pfandleiher sagte aber nur, als Hans sie mit zaghaftem Gesicht auspackte: „Kommt nicht in Frage. Nächstens schleppen Sie wohl noch Ihr Album mit Familienbildern her, was? Soll ich vielleicht die Photographie Ihres Herrn Onkels beleihen?"

Dieser verdammte ironische Fettbauch! Dem armen Jungen standen Tränen in den Augen. Das hier war wirklich zu viel. Nach all dem Hungern, dem verzweifelten Herumlaufen jetzt noch diesen Spott!

Herr Gefällig hatte es vielleicht garnicht so böse gemeint. Jedenfalls fragte er jetzt wesentlich milder: fast väterlich klang seine Stimme: „Haben Sie denn sonst nichts von Wert? Ueberlegen Sie mal ordentlich!"

„Nein, nichts. Ich habe nichts", sagte Hans. Seine Stimme schluchzte dabei, und vor Verlegenheit strich er mit seinen schmalen, zitternden Fingern einen großen Glaskasten entlang, in dem Uhren, Ringe und andere nicht eingelöste Pfänder lagen.

Auch Herr Gefällig war ein Mensch. Irgendwie rührte ihn dieses Aufgelöstsein, diese Bankerotterklärung des jungen Mannes. „Haben Sie denn garnichts von Wert?" fragte er noch einmal, geradezu tröstend, hilfsbereit.

Und da, in diesem Augenblick größten Verlassenseins sagte Hans, ganz zögernd kam es aus ihm heraus: „Ich habe eine Seele."

„Na, herrlich", rief Herr Gefällig erleichtert aus. „Die können wir ja beleihen. Wieviel wollen Sie dafür haben? Eine Mark?" Und der alte, dicke Pfandleiher, der von Berufs wegen Menschenfreund und nebenbei noch ein Spötter war, ging an seinen breiten Schreibtisch und schrieb folgenden Pfandschein: „Leihhaus Adalbert Gefällig. Eine Mark Darlehen für Herrn Hans Hassert. Als Unterpfand: Herrn Hasserts Seele."

Dann wandte er sich an seinen Kunden: „Also hier, junger Mann, haben Sie eine Mark, und hier ist der Pfandschein. Aber lassen Sie Ihre Seele ja nicht verfallen! Wäre schade drum." Der fette Bauch des Pfandleihers hüpft mitsamt der Weste und Uhrkette auf und nieder, so sehr mußte der alte Gefällig über seinen glänzenden Witz lachen. Haha, eine Seele im Werte von einer Mark! Wirklich großartig! Und auf wie taktvolle Weise er dem armen Kerl ein Almosen gegeben hatte.

Hans Hassert nahm tatsächlich das Geld, ging in das nächste Automatenrestaurant und aß sich erst mal richtig satt. Erst als er das Lokal verließ, kam es ihm zum Bewußtsein, daß er ja nun eigentlich keine Seele mehr hatte. Seine Seele war verpfändet. Kostenpunkt: eine Mark. Ein seelenloser Mensch bin ich, ein herzloser Kerl. Na, muß auch so gehen. Und der Pfandleiher, dieses fette, alte Huhn, würde sicher beim Abendbrot freudestrahlend erzählen, daß er heute einen ganz neuen Artikel beliehen habe: eine Menschenseele. Worauf Familie Gefällig in schallendes Gelächter ausbrach.

Der arme Junge setzte sich auf eine Bank irgendwo an der Straße und dachte nach. Jetzt lief er also schon zwei Monate in der großen Stadt herum und hatte nichts erreicht. Dies war nun das Ende

Vielleicht hatte er doch alles falsch angepackt, sich über die Menschen Illusionen gemacht. Na, die waren ja nun glücklich weg, diese idealen Vorstellungen von Menschengüte und Menschenliebe. Noch viel, viel zäher hätte er sein müssen, viel verbissener noch hätte er herumlaufen müssen. Viel zu viele Stunden hatte er verträumt, selbst hier, in der großen Stadt.

Mußte er erst richtig gehungert haben, um all dieses zu erkennen? Plötzlich wurde Hans in seinen Betrachtungen unterbrochen. Eine Hand hatte sich auf seine Schultern gelegt, es war eine freundliche Hand. Hans blickte auf und sagte nur: „Herrjes, der Karl!" Seit Monaten das erste vertraute Gesicht. Ein Gesicht aus der Heimat. Karl, der Nachbarssohn, älter als er und schon lange in der großen Stadt.

„Was machst du denn für ein Gesicht?" fragte Karl.

„Habe allen Grund dazu," erwiderte Hans; und er berichtete rückhaltlos alles, was er in den vergangenen Wochen durchgemacht hatte. Das letzte vom Pfandleiher natürlich nicht.

Karl blieb eine Weile ganz stumm über Hasserts Beichte. Von Hause kannte er ihn nur als verwöhnten und verträumten Jungen. Dann sagte er — seine Stimme schien wie aus der Posaune eines Erzengels zu kommen —: „Willst du bei mir arbeiten?"

„W—a—a—as?" machte Hans. Vor freudigem Schreck blickten seine Augen starr, sein Mund stand offen.

„Autobranche," fügte Karl hinzu.

„Autobranche," wiederholte Hans leise und langsam. Einen Augenblick blieb er regungslos, dann begann er in kleinen Salven und Trillern zu lachen. Sein Gesicht strahlte vor Erleichterung. „Autobranche . . . Na überhaupt, du!"

„Ja, kannst gleich bei mir eintreten. Kleines Gehalt natürlich für den Anfang. Wirst dich schon einarbeiten. Aber eins sage ich dir: Träumen und so weiter kommt nicht in Frage. Es heißt: eifern und rücksichtslos arbeiten. Gemüt und Seele und dergleichen Luxus darfst du bei mir im Geschäft nicht anbringen. Ist nun mal so im Leben. Willst doch vorwärts kommen, nicht wahr."

„Ja, da hast du recht," sagte Hans und zerknitterte einen kleinen weißen Schein, den er eine Stunde lang in der Hand gehalten hatte.

178. Jahrgang. Nr. 227

Karlsruher Tagblatt

Unterhaltungsblatt

Freitag, den 18. August 1933

Wie sage ich's meinem Mann?

Eine Geschichte um eine Hochzeitsreise von Margot Daniger.

(2. Fortsetzung)

Copyright 1933 by Wilhelm Goldmann, Leipzig.

Aber nun ist es zu spät.

Und hinterher war alles gar nicht so schlimm.

Nur die alte Dame, die in Freiburg aussteigt, hat Strafe zahlen müssen, weil sie fünf Pfund Schokolade rüberbringen wollte.

„Ist ja ganz gleich", erklärt sie später. „Jedenfalls habe ich sie frisch an der Quelle gekauft. Konnte es nicht auch ohne die Kontrolle meines Koffers gehen? Das kommt aber davon, weil Sie so wenig Gepäck haben!"

Anneliese hat keine Lust, sich in eine Debatte einzulassen. Sie nickt zustimmend.

In Karlsruhe kauft sie sich ein paar deutsche Zeitungen. Berliner Blätter. Man muß sich allmählich auf Berlin einstellen.

Fette Ueberschrift: Fassadenkletterer Bunse zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Glänzendes Plädoyer seines Verteidigers.

Links in der Ecke des Hauptblattes ein Bild: gutmütiges, breites Gesicht, verschlagen, der Mund zeigt lächelnd eine Zahnlücke: Erich Bunse, der Fassadenkletterer.

Daneben ein zweites Photo: schmales intelligentes Gesicht, gescheiteltes Haar läßt eine hohe Stirn erkennen: Dr. Edwin Heider.

Hoppla! Der Bräutigam von Christa?

Kritisch mustert Anneliese die Photographie. Sie muß zu ihrem Erstaunen feststellen, daß dieser stumme Heider einen guten Eindruck macht. Sieht gar nicht nach Esel aus. Im Gegenteil, direkt sympathisch. Komisch. Aber, was will ein Bild besagen?

Mittags hält der Zug in Heidelberg. Anneliese genießt voller Freude den Anblick der schönen Gegend. Das Schloß, Wahrzeichen Heidelbergs, Wallfahrtsort Tausender, vielbesungen, von jeder Generation neu entdeckt, spiegelt sich stolz im Neckar.

Frankfurt am Main. Dann durch Thüringen, an der Saale entlang. Die Rudelsburg. Leunawerke in ihrem imponierenden Ausmaß. Kiefern- und Birkenwälder. Dünne schmutzige Schneedecke.

Es ist längst dunkel geworden. Lichter huschen vorüber, man weiß nicht, ob man an Scheunen, Bauernhöfen oder kleinen Bahnstationen vorbeifährt.

Anneliese ist müde geworden.

Endlich tauchen die Vororte Berlins auf. Elektrische Bahnen werden auf den Straßen sichtbar. Man blickt in Häuser, wo die Familien am runden Eßzimmertisch beisammensitzen.

Blitzschnell wechselt das Bild.

Dann eine Brücke. Lichtreklame an Häuserfronten.

Der Anhalter Bahnhof nimmt F. C. 5 mit Speisewagen und zweihunderddreiundsiebzig Personen in seine Halle auf.

Der Menschenstrom ergießt sich, rufend, winkend und fahrtmüde ins Freie.

Anneliese Dell, als einziges Gepäckstück, ihr gelbes Handköfferchen, an die schmalen Hüften gepreßt, drängt sich rasch zum Ausgang. Besteigt eine Taxe und fährt in das Hotel Römer in der Kurfürstenstraße.

Hier beginnt sie das erstemal zielbewußt Wahrheit mit Dichtung zu mengen.

Folgenden Meldezettel nimmt der Hotelportier entgegen:

Frau Anna Braun aus Frankfurt am Main.

Frau Braun alias Delk erkundigt sich, ob man noch etwas zu essen bekommen kann.

Leider hat das Hotel kein Restaurant, das nach neun Uhr noch geöffnet ist.

„Wir sind ja nur eine Pension", bemerkt höflich das herbeigerufene Zimmermädchen.

Stimmt, denkt Anneliese. Diese Adresse war ihr noch von früher bekannt. Die Eltern einer Schulfreundin, die sich „In Berlin gern wie zu Hause fühlen wollten", wenn sie aus Neustrelitz kamen, hatten mal hier gewohnt. Es waren unsympathische Leute. Kohlrauke Nießen sie. Und Alice Kohlrauke hatte rote Haare und viel Sommersprossen.

Es bleibt nichts anderes übrig, als mit hungrigem Magen ins Bett zu gehen. Sie traut sich nicht, ein Restaurant aufzusuchen. Man könnte doch Bekannte treffen, und das muß verhindert werden.

Hätte man das vorher gewußt! Wozu gibt es Speisewagen?

Anneliese findet noch ein paar Stückchen Konfekt und ist zufrieden.

Im Bett wirft sie zuerst einmal das Keilkissen heraus. Auch ein Plumeau ist überflüssig.

Schnell schläft sie ein und träumt von lukullischen Genüssen: Erdbeeren mit Schlagsahne, Brathühner und ein Schinken schaukeln in den Lüften. Dazwischen Christa. Dann wider Hummermayonnaise, und Arm in Arm Bergun und Edwin Heider, die bewundernd zusehen, wie Erich Bunse, der Fassadenkletterer ein Salto mortale vom Sprungbrett des Strandbads Lido in Luzern vollführt. Nochmals. Und noch einmal.

Erst gegen Morgen schläft sie ruhiger.

Etwa um elf Uhr klopft das Zimmermädchen bescheiden an die Tür. Die Dame ohne Gepäck ist der Hotelleitung etwas verdächtig geworden. Selbstmorde tragen zu dem Renommee eines guten Hauses nicht bei. Man müßte mal nachsehen . . .

„Kann man bei Ihnen nicht aufwachen, wann man will", schimpft Anneliese schlaftrunken. „Bin bloß beruhigt, daß es schon so spät ist, da wird Ihre Frühstücksküche wohl auf sein. Bitte Kaffee, zwei Eier im Glas und ordentlich Butter und Brot. Eine kleine Platte Aufschnitt!"

Das Frühstück, das ziemlich rasch erscheint, besänftigt Anneliese etwas.

Sie sieht auf die Uhr. Noch viel Zeit bis zum Wiedersehen mit Christa.

Nachdem sie mit gutem Appetit gefrühstückt hat, vertreibt sie sich mit hundert Nichtigkeiten die Zeit. Nägel maniküren, zum Fenster herausschauen, dösen . . .

Schließlich wirft sie sich auf das Sofa, um noch ein bißchen Mut und Kraft in der Ruhe zu finden.

Sie verschläft die Mittagszeit.

Sie erwacht erst in der „Schicksalsstunde“ . . .

5.

Inzwischen heißt Christa Delk bereits Christa Heider. Auf die standesamtliche Trauung folgt ein ausgiebiges Frühstück im Hotel Eden.

Etwa dreißig Personen sitzen um den geschmackvoll, wenn auch ein wenig überladen gedeckten Tisch im Blauen Saal und trinken dem jungen Ehepaar zu.

Christa ist sehr blaß und wirkt etwas fremd in einem rosenholzfarbenen Crêpe de Chine-Kleidchen. Oder sieht sie nur durch die neue Frisur so verändert aus? Zu Tante Hellas Aerger hat sie sich kurz entschlossen die Haare schneiden lassen.

Es paßt eigentlich nicht zu ihrem Typ, finden alle.

Nur wegen des Wintersports, hat Christa ihrem Bräutigam erklärt, dann brauche ich nicht sooft zum Friseur, der kurze Schnitt ist viel praktischer als Locken.

Heider war mit allem einverstanden. Für ihn bedeutet die Ehe eine notwendige Angelegenheit, um endlich zur Ruhe zu kommen. Mit Christa kann man sich sehen lassen, ob sie die Haare lang oder kurz trägt. Als Ehemann findet man abends einen gedeckten Tisch vor, die Wäsche ist immer gut gebügelt. Die Liebe wohltemperiert.

Er wirkt sehr seriös im dunklen Anzug mit zartgemusterter Krawatte. Lächelt zuweilen sichtlich erfreut, wenn Dieyer immer wieder haufenweise eingegangene Telegramme anschleppen, als Zeugen seiner Popularität.

Frau Hella macht „ganz groß“ in mütterlich. Sie ist besonders freundlich zu ihrer Nichte, denn der Gedanke, diese Rivalin im Kampf um Jugend und Schönheit auf so beruhigende Art loszuwerden, erfüllt sie mit echter Freude.

Onkel Max ist ein bißchen traurig. Das blonde Christamädel hat so etwas Zartes und Anschmiegendes ins Haus gebracht und immer Verständnis gezeigt, wenn ihm ein Abend ohne die große Gesellschaft begehrenswerter erschien als das ewige Repräsentieren in fremder oder in eigener Umgebung. Beim Verlassen des Standesamts hat er Christa heimlich ein paar Hundertmarkscheine in die Hand gedrückt. „Vielleicht brauchst du mal was extra, mein Kind!“

Den Neffen wird er auch nachher beiseitenehmen, um ihm klarzumachen, was für ein Prachtkerl die Christa ist.

Nach der Seezunge à la meunière wendet sich Christa leise an ihren Mann:

„Wann geht unser Zug?“

Heider, mit leicht gerötetem Gesicht und in fast zärtlich werdender Stimmung:

„Heute nicht mehr. Ich habe im Hotel Excelsior ein Zimmer bestellt. Eine Hochzeitsnacht im Schlafwagen ist nicht nach meinem Geschmack!“

Gemessen, leicht angeheitert küßt er ihren bloßen Arm.

Christa hat starkes Herzklopfen. Wie wird das alles enden? Wie kommt sie nur nachher ins Hotel Römer? Furchtbar der Gedanke an die Hochzeitsnacht mit Heider. Warum ist der Zwill nicht da? Der treulose Zwill? Was soll der Brief? Ein schlechter Scherz? Aber der Zwill hat doch mit ernsthaften Dingen noch nie gescherzt.

Ihr wird ganz wirr im Kopf. Der Saal beginnt um sie zu kreisen. Blitzschnell erlebt sie noch einmal die Vorgänge des heutigen Tages. Vormittags rasch das Letzte in die Koffer gepackt. Tante Hella mit tausend Ermahnungen und deutlichen Hinweisen. Reminiszenzen an die eigene Jugend. — Um elf Edwin mit feierlichem Nelkenstrauß. Autofahrt zum Standesamt. Trauzeugen Onkel Max und Dr. Buttler, Freund Heiders. Ein lustiger Mensch mit lachenden blauen Augen. Soll ein Verhältnis mit einer Filmdiva haben. Hat mit Edwin in seiner Heimatstadt Weiden schon Murmeln gespielt. „Ich gratuliere Frau Doktor Heider.“ Häßliches Gesicht hat dieser Standesbeamte, sollte sich sorgfältiger rasieren. Wer ist Frau Doktor Heider? Ach ja, ich, Christa Delk. Schön muß es sein, den Namen des Mannes zu tragen, den — man — liebt —

Ein Toast geht vom Stapel. In Versen. Mit Refrain fünfundsiebzig Mark bei Kunzenmüller, Kurfürstendamm, Gartenhaus, Schieblade 14.

Bitte alle mitsingen:

„Hoch lebe nun das liebe Paar,
Das sich gefunden in dem Jahr.
Er schwarz, sie blond, die Mischung ist fein,
Sie sollen ewig glücklich sein.
Hoch! Hoch! Hoch!“

Tusch der Kapelle. Der Geiger sieht wie ein vertriebener Römer aus.

Kalbsbraten à la bianchini. Bianchini sind die gemischten Gemüse und die gebratenen Kartoffeln. Salzmandeln werden frisch eingefüllt.

Der alte Landgerichtsdirektor mit dem roten Gesicht gießt sich Sahnensauce auf das Oberhemd.

„Bist du sehr aufgeregt, Christa?“

„Ein reizender Mensch, dein Mann, und wie er verteidigt. Voriges Jahr hat er sogar einen Raubmörder mit Zuchthaus durchbekommen!“

„Wir haben auch nur standesamtlich geheiratet!“

„Ihr fahrt nach Kitzbühel? Entzückend! Jetzt noch glänzende Schneeverhältnisse! Wann geht euer Zug?“

„Wie kann man nur so taktlos fragen! Christa ist ganz rot geworden.“

Eine Uhr schlägt drei. Christa schreckt zusammen.

Schon so spät? Wie kommt sie nur fort?

Eine halbe Stunde darauf, man ist schon bei den Pfirsichen Hélène angelangt, faßt Christa Mut.

Sie beugt sich zu ihrem Mann.

„Heiß ist es, nicht wahr? Wann gehen wir, ich muß mich doch noch umziehen!“

Heider, wirklich in gehobener Stimmung, legt seinen Arm um ihre Schulter.

„So verliebt, kleine Christa? Von mir aus können wir bald gehen. Du hast doch sicher deine Sachen hier?“

„Nein, Edwin (wie schwer, Edwin zu sagen, aber man muß es tun), ich wollte nämlich noch so gern von — zu Haus — Abschied — nehmen. Du wirst das verstehen. Ein neuer Lebensabschnitt beginnt doch für mich. Unsere Emma hat trotz Tantes Auftrag mein Reisekostüm und mein Handgepäck nicht hierher geschickt. Ich wollte mich nachher fortstehlen. Nur auf eine halbe Stunde. Vielleicht ist es Gefühlsduselei . . .“

Heider sieht sie zuerst etwas erstaunt an. Irgendwie wird ihm weich zumute.

„Solche Angst hast du vor mir, Christa? Paß nur auf, wir werden glücklich miteinander sein. Ich kann dich natürlich verstehen!“

„Ich danke dir, Edwin. Aber, daß nur Tante Hella nichts merkt.“

„Wird gemacht. Es ist dreiviertel vier. Gegen fünf hole ich dich im Wagen ab, einverstanden?“

„Ja!“

„Zum ersten Male hat sie ein Gefühl von Sympathie für Heider. Als er aber seinen Spiegel vorzieht, um nachzusehen, ob sein Scheitel auch noch gerade sitzt, ist auch dieses Gefühl verschwunden.

Gerade werden neu eingegangene Telegramme verlesen und ein gelungener Scherz belacht:

„Man hat mich nicht eingeladen,
Alles wegen der Fassaden.
Hochzeitsfeiern heute tun se,
Recht viel Glück wünscht
Erich Bunse.“

„Hahahaha, sicher ein Ding von dem dicken Bürovorsteher Pimmerwald. So ein Kerl!“

Unbemerkt ist Christa aufgestanden und aus dem Saal verschwunden.

Tante Hella kommt fünf Minuten später wie ein aufgescheuchter Truthahn zu ihrem Neffen.

„Was ist los? Wo ist das Kind? Ist ihr schlecht geworden?“

Da hat Heider den geistreichsten Einfall seines Lebens, wenn man die Situation und das Aussehen Hella Meyers in Betracht zieht. Er ergreift ihre dicke parfümierte Hand, küßt die Rotlackierten und sagt im Brustton der Ueberzeugung:

„Hella Meyer, du bist die entzückendste Frau, die ich kenne! Wer weiß, wenn wir uns früher getroffen hätten . . .“

Da vergißt sie alles andere, streicht Heider über das Haar, das so korrekt gescheitelt ist und verwickelt dann ihren Tischherrn, den Landgerichtsdirektor mit dem beschmutzten Oberhemd, in ein mondänes Gespräch, wofür er sich mit starkgewürzten Witzen revanchiert.

6.

Christa findet mit vieler Mühe ihren Fehpelz, setzt ihren Hut auf und hastet durch die winterkühle Straße ihrem Ziel zu.

Wie wohl tut die frische Luft. Wenn nur dieses furchtbare Herzklopfen nicht wäre. Was werden die nächsten Augenblicke bringen?

Jetzt steht sie vor dem benachbarten Haus.

Ein korrekter Portier: „Frau Braun wünschen?“

Frau Braun? Christa ist ganz verdattert.

(Fortsetzung folgt.)

Am kleinen Fluß.

Von

Robert Braun.

Wenn ich aus meiner flachen Lage den Kopf vom Kiesgrund des Flußufers hebe, kann ich drüben die weißliche Sandsteinmauer sehen, einen mittendurch zerfägten Berg, von dem nur die eine Hälfte wie ein reichlich abgetragener Steinbruch steht. An frühen Vormittagen verhüllt sie ein Schatten, daß ihr wechselvolles Antlitz kaum sichtbar wird. Mit steigender Sonne aber fällt goldenes Licht auf ihre Züge, sie modelliert sich langsam mit Nischen und dem brüchigen Gesims ihrer Schichtbänder aus, bekränzt von Gebüsch und klammernden dunkelgrünen Kiefern wie ein verfallener Tempel, den die Nater wieder zurücknimmt und so heilig alt, daß ich oft Verlangen fühle, mit den Fingern darüber zu tasten, wie über einen antiken Torso, der Jahrhunderte lang in der Erde lag und dessen Adel trotz Verkrustung und Absplitterung durchschimmert. Wenn es Mittag wird, verteilen sie Licht und Schatten so sonderbar über der größeren Nachbarwand, daß sie wie ein verwunschener Riesendom aussieht: mit kaum angedeuteten verschütteten Spitzbogenfenstern und Pfeilern und drei niedrigen flachdachigen Toren darunter, assyrischen Eingängen zu Grabkammern vergleichbar, wovon der entfernteste über der schmalen glänzenden Stromschnelle so wenig beschädigt scheint, daß man hier nur einigen Schutt wegzuräumen brauchte, um an die eherne Pforte zu gelangen, die in die Tiefe des Berges führt.

Dies alles hat seit unvorstellbaren Zeiten der kleine Fluß allein ausgegraben, der hinter dem kalkigen Kamm des Schotters fast lautlos und mit harzgoldenen Flimmern in seinem Tannengrün vorbeigleitet. Ich spüre sein ewig Bewegliches, Aderhaftes wie einen Magnetismus. Wenn ich, wie jetzt, willenlos ausgestreckt daliege, scheint ein geisterhaftes weißes Kräuselwasser mich zu überfluten: der längst vergangene Strom, der einst aus den gerade aufgebrochenen, noch in ihrer gleißenden Urmasse starrenden, pflanzenlosen Gebirgen zusammenrann, der große Vorläufer des heutigen. Er spült über mich, sein weites Bett füllend, hinweg, läßt mich wie ein braunes Herbstblatt über Wirbeln kreisen, entführt mich auf Schnellen, drückt mich wieder nach oben, wo ich denn weiter vorwärtstaumle: ruckweise zwischen den Barrikaden der Steine oder gleichmäßig im Seichten, — wie er es gerade will. Und ich treibe ohne Widerstand mit: fernab von der Begleiterin, die einige Schritte neben mir im blauen Schwimmgewand liegt und, den Kopf in die Hand gestützt, liest, und von dem Kindchen, das stumm und versunken bei seinem Spielkübel am Wasserrand hockt und Sand schauselt und Kügelchen daraus backt. Das unsichtbare Wasser wirbelt mich, der ich geschlossenen Auges daliege, herum. Ich klammere mich nirgends an . . .

Gerade brachte die Post einen Brief des väterlichen Freundes, der in der Stadt mir benachbart wohnt. Seit Jahren trägt er in sein Haus auf dem Weinberghang Kunstdinge aller Zeit zusammen, es ist seine Leidenschaft, bei Antiquaren zu stehen und nach Kupfern und Vasen, Gemälden und Teppichen, Kästchen, Münzen, Schmuck zu suchen, wofür er immer wieder passende Orte in seinen schon vielfach behängten Zimmern findet. Oft laß ich dort bei Wein und Gespräch und in Gesellschaft seiner Frau und der drei Töchter, von denen jede mit anderer Tischarbeit beschäftigt war: die eine schneiderte an einem Stoff, die andere versuchte ein neues Perlenmuster für eine Halskette, die jüngste zeichnete. Unter dem Tisch lag der junge Wolfshund, der mich immer mit so ungestümen Bezeugungen seiner Freude begrüßt.

Es ist ein Brief wie man sich ihn für freie Landtage wünscht: voll Verständnis fürs Nichtstun und Hoffnungen für den Herbst und am Ende die Beschreibung einer zweitägigen Reise, die ihn, den Säßigen, mit seiner Frau in eine alte Stadt unseres Landes geführt, wo er die für einen Sammler seltene Gelegenheit genoß, bei einem Privatmann mittelalterliche Figuren zu sehen. Handschrift und Schilderung und einzelne Wendungen des Briefes malen so anschaulich das sich Gleichbleibende, Einmalige des Schreibers, daß er lebendig vor mir zu stehen scheint: der behagliche ältere Mann mit dem Kavaliersgang, wie er im Anzug aus groben Leinen als ein freundlicher Gutsherr durch seinen Weingarten geht und, zur Hälfte verdeckt vom Grün der Rosenblätter, auf die schwer niederhängenden Trauben weist, die das gute Weinjahr frühzeitig glasig macht. Unersättlich wandert er jeden Tag hier die Reihen entlang, lauscht vor dem Gartenhaus dem „Toben“ des Saftes in den Beeren, bis die untergehende Sonne smaragden aus dem Laub der Stöcke und Pfirsichbäumchen leuchtet. In all seinem Gehaben verkündet sich der Glaube, daß Leben Genuß ist mit jedem Atemzug.

Ich bedenke all dies dankbar auf meiner eingebildeten Fahrt im Fließenden, denn nirgend begreift man besser den Wechsel der Dinge. Wie oft schon habe ich die Leere erfahren, die Entfremdung, Abschied, Tod brachten und wie, was früher selbstverständlich wohltat, uns nun den ernsten Verzicht abverlangt. Es beharrt alles nur eine kleine Weile und unser Leben bedeutet schließlich immerfort: Abstoßen mit dem Kahn, an fremden Ufern vorbei und zu fremden Ufern, wo man, wenn es am wenigsten glaublich erscheint, wieder anlegen und eine heimatliche Rast einschalten darf, bis man unversehens wieder davon muß, immer mehr dem lang Vertrauten sich entfremdend und es entbehren lernen. Dies zeigt mir der vergangene Strom, der mich da über den Marmorkies treibt, an den Uferfelsen vorbei, wo im kühlen Grottengrünen große Fische erscheinen und verschwinden, über die Wehr und durch die nächste Fabrikstadt, wo der Einstrom der dunklen Abwässer die Kristallhelle des Bergflusses trübt, und weiter hinab in den Landesstrom, in dessen Bett sich alles ergießt und der es mit noch anderem tagelang mitführt, dem noch nie erblickten Sammelraum des fernen Meeres zu . . . .

Durch eine Berührung öffne ich die Augen. Der blonde Lockenkopf des Kindchens beugt sich aus dem Blauen zu mir herab. Es reicht mir ernsthaft eine Sandspeise hin, die es inzwischen zubereitet und fordert mich auf, davon zu kosten. So richte ich mich auf, führe etwas zum Schein an den Mund und lobe es, wie man eine gute Köchin lobt. Und die junge Mutter unterbricht ihre Lektüre und sieht uns zu.

Noch ist wohltuende Heimat um mich. Ufer eines freundlichen Spätsommerflusses und guter Boden und ich brauche noch nicht abzustoßen ins Fremde.

Pflaumen.

Humoreske von **Gertrud Flatau.**

Ein leuchtender Augusthimmel ist herrlich, besonders wenn er Ferientage überwölbt. Aber manchmal tut die Sonne des Guten zuviel. Sie hat gewissermaßen Schattenseiten. Der Staatsanwalt war froh, daß zwischen den fingerstarken Bäumchen links und rechts des hartgedörrten gelben Weges plötzlich ein Garten lag. Beide Männer blieben stehen, zogen die Taschentücher und wischten sich den Schweiß.

Durch die Zaunlatten blies es kühl. Es war ein Pflaumengarten, dicht grün wie ein Wald, und wenn ein Haus darin stand, so konnte man es jedenfalls nicht sehen. In einem der Bäume saß jemand und spuckte in rascher Folge Steine; es war das einzige, was man von ihm wahrnahm.

„Wunderbar,“ sagte der Staatsanwalt, „so Pflaumen sich selber pflücken können. Als Vierjähriger hat mich mal jemand auf den Arm genommen und mich selbst eine abnehmen und essen lassen. Köstlich. Ich vergesse das nicht. Man möchte gleich hinauflangen.“

„Ich kann ja mal fragen, ob wir dürfen, Vater,“ sagte Egon. Er studierte seit Ostern die Rechte.

„Laß das!“ sagte Bober. Das mußte man verstehen. Leutselig sein, aber doch auch nicht ganz ohne eine gewisse freundliche Bestimmtheit. Er kannte den Umgang mit Bauern, der Junge konnte das gleich mal lernen.

„Gestatten Sie,“ sagte er zu dem Baum mit dem merkwürdigen Steinschlag hinauf, „wir möchten uns gern ein paar Pflaumen pflücken, es ist wohl erlaubt. Großstädter, wissen Sie! Hat man nicht alle Tage, das.“

„Jawohl,“ sagte ein voller Mund von oben, „soviel Sie wollen. Kommen Sie man rin!“

Erfreut suchten sie sich in einiger Entfernung von dem Mann zwei geeignete Bäume, warfen die Rucksäcke ins Gras, die Jacken dazu. Ein Klimmzug — und stud. jur. Egon war oben.

Der Staatsanwalt packte rechts und links zwei Aeste, stemmte die strammen Beine in Wickelgamaschen gegen den Stamm und kletterte hinan. Er stieß sich ein Loch in den Aermel, ohne darüber in Zorn zu geraten. Sein Stiefel holte sich eine Schramme, — prachtvoll, so urwüchsig alles! Er fand auch eine Astgabel, die seiner Bedeutung gewachsen war. Dann hörte man nur den Fall der Steine.

„Netter Mann!“ sagte der Staatsanwalt nach einer Weile uns spuckte. — „Sehr,“ sagte Egon und spuckte auch. Der Saft troff ihnen aus den Mundwinkeln und zwischen den Fingern hindurch. Ja, das war mal was anderes als Mietskasernen und Eisensäuerlinge! Der Staatsanwalt war so erfrischt, daß ihm ein Eisensäuerlinge! Der Staatsanwalt war so erfrischt, daß ihm ein Ein-

„Egon?“ rief er hinüber. — „Vater?“ sagte Egon und biß noch rasch einmal zu. — „Egon,“ sprach der Staatsanwalt, „angenommen, wir säßen ohne die ausdrückliche Einwilligung des Eigentümers hier — was wäre das!“

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Die Reichsbank Mitte August.

Weitere Entlastung. — Notendeckung steigt auf 10,4 Prozent. — Neue Goldzuflüsse.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. August 1933 hat sich in der verflossenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 56,0 auf 3417,5 Mill. Rm. verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und -schecks um 52,1 auf 3008,8 Mill. Rm., die Lombardbestände um 10,4 auf 75,5 Mill. Rm. abgenommen, die Bestände an Reichsschatzwechseln um 6,2 auf 12,9 Mill. Rm. und die Effektenbestände um 0,3 auf 320,3 Mill. Rm. zugenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 48,5 Mill. Rm. in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 50,1 auf 3327,9 Mill. Rm. verringert, der an Rentenbankscheinen um 1,6 auf 383,9 Mill. Rm. erhöht. Der Umlauf an Scheidemünzen nahm um 43,9 auf 1409,3 Mill. Rm. ab. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen haben sich dementsprechend auf 25,1 Mill. Rm. verringert, die an Scheidemünzen unter Berücksichtigung von 0,1 Mill. Rm. Neuausprägungen auf 267,9 Mill. Rm. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 353,0 Mill. Rm. eine Zunahme um 21,5 Mill. Rm.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 9,0 Mill. Rm. auf 344,7 Mill. Rm. erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 10,3 auf 270,4 Mill. Rm. zugenommen und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 1,3 Mill. Rm. auf 74,3 Mill. Rm. abgenommen.

Die Deckung der Noten betrug am 15. August 10,4 Prozent gegen 9,9 Prozent am 7. August d. J.

Die Erhöhung der sonstigen Passiven um 48,2 Mill. Rm. erklärt sich größtenteils aus durchlaufenden Buchungen; in Höhe von 21,9 Mill. Rm. beruht sie auf der Einzahlung der am 10. d. M. fällig gewesenen Tilgungsrate des Ueberbrückungskredites des Reiches, deren Transferierung aus den bekannten Gründen nicht möglich war.

Neuregelung der Sonntagsruhe in der Rheinschiffahrt.

Anfang Juli hatten die Partikulierschiffer, Partikulierkapitäne und Vertreter des Schiffspersonals eine Entschließung gefaßt, wonach ab Sonntag, den 9. Juli, in der gesamten internationalen Rheinschiffahrt die Sonntags- und Nachtruhe eingehalten werden sollte. Die Durchführung dieses Beschlusses stieß jedoch auf Schwierigkeiten insofern, als die französischen und holländischen Reedereien sich daran nicht störten, sondern Sonntags weiterhin fuhren. Die deutschen Reedereien stellten sich auf den Standpunkt, daß der Beschluß der Arbeitnehmer den bestehenden Tarifverträgen widerspreche, die ausdrücklich die Fahrt an einer bestimmten Anzahl von Sonntagen vorsähen, und damit auch im Widerspruch zu den Anordnungen der Reichsregierung und der Treuhänder der Arbeit stehe, wonach die bestehenden Tarifverträge in Geltung bleiben sollten. Sie überließen es daher jeder einzelnen Reederei, zu prüfen, ob sie unter Berücksichtigung ihrer betrieblichen Verhältnisse ihrerseits den Beschluß durchführen könne. Wie die letzten Sonntage gezeigt haben, konnte von den deutschen Reedereien die Sonntagsruhe nicht in vollem Umfange eingehalten werden. Nunmehr hat kürzlich in Düsseldorf unter dem Vorsitz des Treuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen eine Besprechung in dieser Frage stattgefunden, an der alle beteiligten Kreise der Rheinschiffahrt teilnahmen. Es wurde eine Vereinbarung getroffen, wonach in Abänderung des § 1 d des Tarifvertrages für die Rheinschiffahrt innerhalb eines Kalenderjahres 52 freie Tage gewährt werden, von denen mindestens 26 Sonntage sein müssen. Die freien Tage sind an das Fahrzeug gebunden. Ostern, Pfingsten und Weihnachten sind beide Tage frei, werden jedoch auf die vereinbarte Freizeit angerechnet. Hinsichtlich der Nachtruhe sagten die Vertreter der Arbeitgeber zu, daß die im Tarifvertrag bereits festgelegte Nachtruhe auch tatsächlich eingehalten werden soll. Beschwerden über Verstöße gegen die Vereinbarungen sollen die beteiligten Organisationen unter sich ausmachen und regeln. Die Neuregelung soll sofort in Kraft treten.

Berliner Börse.

Berlin, 17. Aug. (Funkspruch.) Die Börse bot das gleiche Bild wie an den vorangegangenen Tagen; die Tendenz war bei kleinsten Umsätzen ohne belangreiche Veränderungen unentschieden. Nach wie vor zeigte sich etwas Interesse für Reichsschuldbuchforderungen, die wieder 0,25 höher bezahlt wurden. Anscheinend werden hier auch von der Konversionskasse Gelder angelegt. Am Auslandsrentenmarkt hatte das Angebot in Rumänen-Renten nachgelassen. Die 4 prozentige war um 5 Pfg. erholt, 13er Rumänen gaben nochmals um 10 Pfg. nach.

Tagesgeld erforderte unverändert 4⅜ Prozent. Der Dollar lag international weiter fest. Das Pfund lag dagegen etwas schwächer. London—Kabel 4.38¼, London—Amsterdam 8.17½, gegen Paris 84.15. Der Dollar war in Berlin 3.15.

Im Verlauf waren Altbesitz fester (77.37—78.12). Staatsanleihen konnten sich nicht überall behaupten. Nur 29er Mecklenburger plus 1. Auch die Reinhold-Anleihe war 0,5 höher. Pfandbriefe waren wenig verändert. Berliner Kommunalobligationen erholten sich um 1. 8 prozentige Pommersche Landschaft waren 1,25 niedriger. Steuergutscheine Gruppe I waren weiter gefragt. Der Kurs wurde mit 86.20 nach 86.12 festgesetzt.

Der Privatdiskont blieb unverändert 3⅞ Prozent.

Der Schluß war behauptet. Veränderungen traten kaum noch ein. Auch nachbörslich hörte man kaum veränderte Kurse. Farben 130,5, A.E.G. 19⅝, Reichsbahn 99,5, Berger 136, Mannesmann 57, Rhein. Stahl 86, Ilse 135, Bekula 107,5, Aku 27,25, R.W.E. 80,5, Erdöl 105, Bemberg 45,75, Dessauer Gas 113, Hapag 11⅜, Lloyd 12,5, Harpener 89,25, Ver. Stahl 34,75, Gelsenkirchen 55,25.

Reichsschuldbuchforderungen notierten wie folgt: 1934er 99.62, 1940er 83.87, 1946er bis 1948er 79.37—80.50.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 17. Aug. (Drahtbericht.) Der Aktienmarkt blieb wie an den Vortagen sehr stark vernachlässigt. Bei starker Geschäftslosigkeit waren die Kurse aber im Durchschnitt auf Berliner Schluß gehalten. Farben lagen unverändert. Gelsenkirchen 0,25 leichter. Elektrische Werte um eine Kleinigkeit erholt. Von Schiffahrtswerten waren Nordd. Lloyd um ⅜ Prozent freundlicher. Auch Aku ⅜ gebessert. Am Rentenmarkt hielt das Interesse für Altbesitzanleihe und späte Schuldbücher bei Kurserholung bis zu 0,25 an. Von Industrieobligationen gaben Stahlbonds 0,25 nach. Im weiteren Verlaufe blieb der Rentenmarkt befestigt.

Bergwerks-Aktien: Buderus 55, Ilse Genuß 103, Klöcknerwerke 54, Mannesmannröhren 57, Phönix Bergbau 35,75, Rhein. Braunk. 189, Rhein. Stahl 86, Ver. Stahlwerke 34,75.

Transportwerte: Hapag 11,25, Nordd. Lloyd 12,5.

Industrieaktien: A.E.G. Stamm-Akt. 19,5, Bekula 108, Zement Heidelberg 82, Conti Gummi 153,25, Daimler Motor 26,75, Dt. Gold Scheideanst. 173,75, Dt. Linoleumwerke 40,75, Elektr. Licht u. Kraft 95,5, Eßlinger Masch. 24,5, J.-G. Farben 130,5—130⅝, J.-G. Farben Basel voll 135,5, dito leer 123,5, Felten u. Guilleaume 46, Gesfürel 80, Goldschmidt Th. 46, Holzmann 47, Mainkraftwerke 57,75, Metallges. 51, Rütgerswerke 54,75, Thür. Lief. Gotha 69,75, Zellstoff Aschaffenb. 21,25, Aku 27⅝, Bemberg 45.

Anleihen: Altbesitz 78,25, Neubesitz 10,75, Schutzgebiet 1908 6⅞, dito 1910—1913 6⅞, 7% Reichsbahn VA. 99⅝, Ver. Stahlbonds 59,5.

Bankaktien: DD.-Bank 52,5, Dresdner Bank 44,5, Reichsbank 148,5.

Mannheimer Produktenbörse.

Mannheim, 17. Aug. (Drahtbericht.) Tendenz ruhig. Man notierte amtlich je 100 Kg. netto, waggonfrei Mannheim, ohne Sack, in Reichsmark: Weizen, inländ., 76—77 Kg. 19—19,15, Roggen, inländ. 15,65 bis 15,75, Hafer, inländ., alter 15, Sommergerste, inländ. 18,50—19,50, neue Wintergerste 15,50—16, Futtergerste 15, Platamais, gelber, mit Sack 17,50 bis 18, Mais, amerik. mixed 16—16,50, Sojaschrot, Mannh. Fabr., prompt 14—14,50, Biertreber, mit Sack 13,50 bis 13,75, Trockenschnitzel, lose 7,75—8, südd. Weizenmehl, Spezial Null, mit Sack, mit Austauschweizen 28,50, dito aus Inlandsweizen, alt 27,50, neu 27,25 (südd. Weizenauszugsmehl 3 Rm. mehr, südd. Weizenbrotmehl 8 Rm. weniger als Spezial Null), Roggenmehl, mit Sack, nordd., neues 21,50—22,50, südd.-pfälz., neues 22—23, Weizenkleie, feine, mit Sack 7,50 bis 7,75, Rapskuchen 11,75—12, Palmkuchen 13,75—14, Leinkuchen 15—15,25 Kokoskuchen 14,75, Erdnußkuchen prompt 15,50—15,75, Sesamkuchen 14,75—15.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 17. Aug. (Funkspruch.) **Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station, ölhaltige Futtermittel einschl. Monopolabgabe): Weizen: märk., 76 Kg. 173—175 (173—175), September 190,50—190,50 (190,50—190,50). Oktober 192—192 (192—192), Dezember 195—195 (195—195); stetig. Roggen: märk., 71—72 Kg. 140—142 (140—142 u. Br.), September 156,75—156,75 (156,75—156,75), Oktober 159—159 (159,50 bis 159,50), Dezember 161,50—161,50 (161,50—161,50); stetig. Gerste: Braugerste 165—175 (165—175), neue Wintergerste, zweizeilig 146—154 (146—154), vierzeilig 136—142 (136—142); ruhig. Hafer: märk., alt 134 bis 140, neu 124—132, September —, Oktober —, Dezember —; ruhig. Weizenmehl 22,50—26,25 (22,50 bis 26,25); Roggenmehl 0/1 19,25—21,25 (19,40—21,50); Weizenkleie 8,90—9,10 (9—9,20); Roggenkleie 8,50 bis 8,80 (8,50—8,80); ruhig. Raps 310—320 (310—320); ruhig.

Amtliche Kartoffelnotierungen (Erzeugerpreis in Reichsmark je Zentner, waggonfrei ab märkische Station): weiße 1,20—1,30, Odenwälder, blaue 1,30 bis 1,40, gelbfleischige außer Nieren 1,30—1,60.

Sonstige Märkte.

Magdeburg, 17. Aug. **Weißzucker** (einschließl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 32.45—32.70, August 32.60—32.70 Rm. Tendenz stetig.

Bremen, 17. Aug. **Baumwolle.** Schlußkurs. American Middling Universal Standard 28 mm loko per engl. Pfund 10.07 (10.20) Dollarcents.

Berlin, 17. Aug. (Funkspruch.) **Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer 56 (56) Rm., Originalhüttenaluminium, 98—99% in Blöcken 160 Rm., desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99% 164 Rm., Reinnickel, 98—99% 330 Rm., Antimon-Regulus 39 bis 41 Rm., Feinsilber (1 Kg. fein) 36,50—39,50 (36,50 bis 39,50) Rm.

Mannheim, 17. Aug. (Drahtbericht.) **Viehmarkt.** Es waren zugeführt und wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht gehandelt: 65 Kälber, 28 Schafe und 119 Schweine: ohne Notiz; 763 Ferkel und Läufer: Ferkel bis vier Wochen 7—10, über vier Wochen 11—14 Rm., Läufer 15—18 Rm. Tendenz: Ferkel und Läufer mittel.

Devisennotierungen.

Berlin, 17. August 1933 (Funk.)

	Geld 17. 8.	Brief 17. 8.	Geld 16. 8.	Brief 16. 8.
Buen.-Air. 1 Pes	0.928	0.932	0.928	0.932
Canada 1 k. D.	2.957	2.963	2.957	2.963
Konstant. 1 t. P.	1.998	2.002	1.998	2.002
Japan 1 Yen	0.824	0.826	0.829	0.831
Kairo 1 äg. Pf.	14.22	14.26	14.225	14.265
London 1 Pfd.	13.84	13.88	13.845	13.885
Neuyork 1 Doll	3.157	3.163	3.137	3.143
Rio de J. 1 Milr.	0.244	0.246	0.244	0.246
Uruguay 1 Peso	1.449	1.451	1.449	1.451
Amsterd. 100 G.	169.63	169.97	169.68	170.02
Athen 100 Drch.	2.408	2.412	2.408	2.412
Brüssel 100 Blg.	58.57	58.69	58.58	58.70
Bukarest 100 Lei	2.488	2.492	2.488	2.492
Budp. 100000 Kr.	—.—	—.—	—.—	—.—
Danzig 100 Gl.	81.67	81.83	81.67	81.83
Helsgfs. 100 f. M.	6.124	6.136	6.134	6.146
Italien 100 Lira	22.10	22.14	22.11	22.15
Jugols 100 Din.	5.195	5.205	5.195	5.205
Kowno 100 Litas	41.71	41.79	41.71	41.79
Kopenh. 100 Kr.	61.89	62.01	61.89	62.01
Lissab. 100 Esc.	12.66	12.68	12.66	12.68
Oslo 100 Kr.	69.81	69.95	69.83	69.97
Paris 100 Frcs.	16.43	16.47	16.44	16.48
Prag 100 Kr.	12.41	12.43	12.42	12.44
Island 100 i. Kr.	62.69	62.81	62.69	62.81
Riga	73.93	74.07	73.93	74.07
Schweiz 100 Fcs.	81.03	81.19	81.07	81.23
Sofia 100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Spanien 100 Pes.	35.06	35.14	35.06	35.14
Stockh. 100 Kr.	71.48	71.62	71.48	71.62
Reval	71.68	71.82	71.68	71.82
Wien 100 Schill.	47.45	47.55	47.45	47.55

Berliner Devisennotierungen am Usancenmarkt vom 17. Aug. London—Kabel 4.38¾, London—Paris 84.24, London—Brüssel 23.64, London—Amsterdam 8.17¼, London—Mailand 62 11/16, London—Madrid 39 9/16, London—Kopenhagen 22.39½, London—Oslo 19.85, Kabel—Zürich 3.89, Kabel—Amsterdam 1.8616, Kabel—Berlin 3.15.

Züricher Devisen vom 17. Aug. Paris 20.28, London 17.08½, Neuyork 3.89, Belgien 72.26, Italien 27.22½ Spanien 43.50, Holland 209,05, Berlin 123.35, Wien 72.78, Stockholm 88.10, Oslo 86, Kopenhagen 76.30, Prag 15.34, Warschau 58, Belgrad 7, Athen 2.95, Konstantinopel 2.48, Bukarest 3.08, Helsingfors 7.55, Japan 1.03.

Kursbericht aus Berlin und Frankfurt / 17. Aug. 1933

Berliner Kassakurse

	16. 8.	17. 8.
Steuergutscheine.		
GrI Ca Kurs	86.12	86.20
Gr.II fäll. 1934	97.50	97.75
" " 1935	91.12	91.12
" " 1936	85	85
" " 1937	80.12	80.12
" " 1938	77.12	77.12
Festverzinsliche.		
Altbesitz	77.30	78
Neubesitz	10.85	10.80
6 Wertb. 23 b. 1000	67.75	67.50
6 „ 1—5 $	—	—
6(7) Reichs 29	97.50	99
6 Reichs 27	99.40	84
4 „ SchatzK	83.50	—
Youngaul.	84.12	83.75
6 Preuß. 28	101¾	101⅞
6 Schatz 30 I	100	100
6 Baden 27	82.25	82.25
6 Bay. 27	85.37	85.62
6 Sachsen 27	83	83
7 Thür. 26	74	—
6 Post 30 II	100.20	100.20
6% „ 31 I	100 10	100
Schutzg. 1908	6.80	6.80
dto. 1909	—	6.80
dto. 1910	6.80	6.80
dto. 1911	6.80	6.80
dto. 1913	6.80	6.80
dto. 1914	6.80	6.80
Pfandbr. öff. rechtl.		
Preuß. Pfandbriefanst.		
6 (8) Reihe 4		83.50
6 (8) „ 13 u. 15		82.75
6 (8) „ 17 u. 18		82.75
6 (8) „ 19		82.75
6 (7) „ 10		83
6 (7) „ 21		82
6 (7) „ 22		83.50
6 (8) Komm. 16		—
6 (8) Komm. 20		71
6 (7) Komm. 6		72.25
Obligationen.		
5 Rh.M.G.		57.50
6 (7) Stahlw.		59.50
6 Zuckerkred.		99.25
6 Farbenb.		110½
Hypotheken Pfdbr.		
Berliner Hypothekenbk.		
6 (8) Reihe 15		81
6 „ 10		81
5½ (4½) Liqu.		85.50
6 (8) Komm. 4+5		64.75
6 Komm. 3		64.75
Nordd. Grundkredit.		
6(8) Rei. 14, 17, 20, 21		80.50
6 (8) Reihe 22—24		80
6 (7) „ 8, 11, 13		80.50
6 (8) Kom. 23		64
Preuß. Centralboden.		
6 (8) Reihe 24		80
6 (8) „ 28		80
6 (8/7) „ 26/27		80
5½ (4½) „ 26 Liq.		83
6 (8) Kom. 26 28		64.75
6 (7½) Gold		80
6 (7½) „ Kom. I		64.75
Pr. Pfandbriefbank.		
6 (8) Reihe 47		80
6 (8) „ 50		80
6 (8) Kom. 20		64.50
Rh.W. Bodenkredit.		
6 (8) Reihe 4 u.w.		—
6 (8) „ 16		82.50
6 (7) „ 7, 9 17		81.50
6 (8) Kom. 7		—

	16. 8.	17. 8.
Roggenrenten.		
6 (8) Gold		79.50
6 (8) do. 4—6		—
5 do. 1 + 2		—
Westdeutsche Boden.		
6 (8) Reihe 20 u. 22		79.75
6 (7) „ 24—26		79.5
6 (8) Kom. 21/22		64.37
6 Großkr. Mannh.		—
Auslandsrenten.		
5 Mex. abg.	6.25	6.12
4 Mex. abg.	—	4.10
4½ Öst. St. 14	—	—
4 „ Gold	11.50	11
4 Öst. Kronen	0.15	—
4½ „ Silb.	0.80	—
4 Türk. Ad.	2.75	2.75
4 „ Bagd. I	—	—
4 „ „ II	—	—
4 „ Zoll 11	4.95	5
Türkenlose	4.90	4.90
4½ Ung. 13	4.60	4.40
4½ Ung. 14	3.95	3.95
4 „ Gold	4.20	4.12
4 „ St. 10	4	3.80
5 „ Kron.	0.25	0.25
5 Sofia Stadt	3.75	3.75
Anatol. 125er	—	—
„ Iu. II 5er	23.10	23
„ Iu. III er	23.10	23
5 Tehuant.	—	—
4½ „	—	—
Verkehrswerte		
AG. Verkehr	44.12	43
Allg. Lokalb	80.5	81.5
Baltimore	—	—
Canada	—	—
D. Eisenb. B.	32	32.25
7 Reichsb. Vz	99.50	99.5
Hapag	11.25	11.12
Hamb. Hochb	50.37	51.25
Hamb. Süd	—	21.75
Hansa	18	17.25
Nord. Lloyd	12	12
Süd. Eisenb.	—	—
Bankaktien		
Adca	44.75	44.75
Bad. Bank	—	—
Bank El. W.	67.75	—
Braubank	82	82
Bayr. Hyp.	—	60.25
„ Vereinsb	100	100
Berl. Hdlg.	85	86
Commerzbk.	48.25	48.25
Danzig Priv	—	—
Dt. Asiat.	155	150
DD-Bank	52.5	52.5
Dt Centr Bod	56	56
Golddiskont	—	100
Dt. Hyp. Bk.	58.25	59
„ Uebersee	29	29
Dresdner	44.5	44.5
Lux. Inter.	—	—
Mein. Hypo.	64	63
Mitt. Boden	—	—
Öst. Credit	—	—
Reichsbank	149.5	148.5
Rh. Hypoth.	97.5	96.75
Rh W. Bod.	81	81
Sächs. Bod C	—	71.25
Süd. Boden	—	62.5
Westd. Bod.	60	—
Industrieaktien		
Accumulat.	168	—
Aku.	27	26.5

	16. 8.	17. 8.
A.E.G.	20	19.62
Alsen-Zem.	106	103
Ammend Pa	—	60
Amperw.	—	92
Anh. Kohle	74	74
Aschaff Bräu	48.5	47.5
„ Zellstoff	22.5	22
Augsb. N.M.	—	—
Bachm Lade	—	—
Basalt	19.87	18.12
Bast A.G.	164	—
Bayel. Werke	98	—
B.M.W.	133¾	132⅝
Bay. Spiegel	35.25	34
Bemberg	46	—
Berger Tfb.	137	135¾
Bergm. El.	9.75	9.50
Bl. Gub. Hut	103	103.5
„ Holz	40	—
„ Kris Ind	70	69.5
„ Kindl	—	—
„ Kraft Licht	108	107⅝
„ Masch.	60.5	59.5
„ Neurode	31.5	30.25
Berth. Mess.	—	28.5
Bet. Monier	—	82
Brau Nürnb	112	111⅝
Bubiag	160	160.5
Brschw. AG.	—	—
f. Industrie	94.25	—
Brem Besigh	—	—
Brem. Wolle	—	—
Brown Bov.	—	14
Buderus	68.12	68.5
Busch opt.	—	—
Byt.-Gulden	54	54.75
Charl. Wass.	66	65
Charl. Hütte	+	+
J.G. Chemie	135	135
„ 50% bez	125	123.5
Ch. Buckau	—	—
„ Grünau	74	74
„ Heyden	57.5	57
„ Gelsenk.	—	—
„ Albert	—	41.62
„ Schuster	—	—
Chillingw.	35.5	—
Chade	150⅝	150.5
Conc. Berg	44	—
„ Chemie	—	—
„ Spinnerei	—	—
Cont Gummi	154	153.5
„ Linoleum	33.25	33
Daimler	27.5	26.62
Dt. Atl. Tel.	104¾	101¼
„ Babcog	—	—
„ Baumw.	—	—
„ Cont Gas	110¾	112¾
„ Erdöl	105	104¼
„ Kabel	58.75	58.75
„ Linoleum	42.87	40.25
„ Post	—	8
„ Schacht	—	—
„ Spiegel	—	53
„ Steinz.	—	—
„ Tafelglas	—	—
„ Telefon	—	49
„ Tonstein	38	38.25
„ Eisenh.	—	—
Dortm. Akt.	—	—
„ Ritter	—	—
„ Unionbr	192¼	192.5
Dsd Chromo	—	49.70
„ Gardine	20	18.5
„ Lpz. Schnell	21.25	—
Düren Met	60	60
Düss Höfel	—	—
„ Masch.	—	—
Dyck. Wdm	13	—
Dyn. Nobel	62.5	62

	16. 8.	17. 8.
Eintr. Brk.	152	152.5
Eisenb. Verk.	72.75	—
Elektr Dresd	—	100
El. Liefer.	83.25	82.25
El. Liegnitz	—	—
El Schlesien	71	71.5
El Licht Kr	96.12	96
Engelh Bräu	—	98
Enz. Union	—	73
Erdmannsd	17	—
Erlang. Brg.	73	72.5
Eschweil Bg.	212.5	—
Falkenstein	—	58.75
Faradit	—	—
JG Farben	131	130½
Feldmühle	58.75	58
Felten Guill.	46.62	45.87
Ford Motor	—	—
Geiling Co.	—	—
Gelsenberg	55.5	55.12
Genschow	50	—
Germ. Cem	—	40.62
Geresh Gla	42	41.62
Gesfürel	80	80
Gildemeister	58.5	—
Gladb. Wolle	—	151⅞
Glas Schalke	—	—
Glanz. Zuck.	97.5	97.75
Glückauf Br.	—	—
Goedhardt	—	65
Goldschmidt	46.37	45.5
Görl. Wagg.	18.5	18.5
Gritzner	21	21
Großmann	—	—
Grün Bilf.	178	175
Gruschwitz	80	78.25
Guanow.	53.25	54
Haberm. G.	—	—
Hackethal	34	35.5
Hageda	55	—
Halle Masch.	—	—
Hamb. El.	103.5	103
Harb Gummi	23	23
Harpener	89.12	88.37
Hedwigsh.	83	—
Heidenau Pa	—	—
Heilm Littm.	5.5	—
Heine Co.	25	25
Hemm. Zem.	105.5	104
Hilpert	31.62	31.75
Hindr Auffer	—	—
Hirsch Kupf.	5	5
Hirschbg. Led	—	—
Hoesch	60.12	59.75
Hoffm. St.	—	—
Hohenlohe	16	—
Holzmann	48	46.5
Hotelbetr.	37.5	38
Huta Bresl.	—	50
L. Hutschenr	—	—
Hütte Kayser	—	—
Ilse Berg	130	132
do. Genuß	102¾	103.5
Jnd. Plauen	47	47
Jülich Zucker	72	—
Junghans	33.25	33.25
Kahla Porz.	10	—
Kali Chemie	—	85
„ Aschersl.	121	121.5
Klöckner	52.75	54
C.H. Knorr	—	181
Köhlm. Stck.	—	—
Koksw. u. Che	76.5	74.75
Kolb Schüle	—	—
Kollm Jourd	—	—
Köln. Gas	60	60
Kön Wilhelm	—	—
Kötitz Leder	60	—
Kr. Thür.	—	—

	16. 8.	17. 8.
Kronprinz	53	53
Kunz Treibr	—	—
Küppersb.	—	—
Lahmeyer	123½	123.5
Laurahütte	16.12	15.12
Leipz. Rieb.	31.5	32
Leopoldgr.	35.25	—
Lindes Eis	61.75	61.25
Lindström	—	—
Lingnerw.	74	—
Magd. Berg	34	34
Mannesm.	56	57.25
Mansfeld	24.87	24
Marie Conf.	—	—
Markt Kühlh	57	56
Masch. Unt.	38	39
Buckau-W.	56.5	55.5
Max. Hütte	117.5	119
Mech. Soran	—	—
Mech. Zittau	—	—
Merk. Wolle	79	81
Metallges.	50.5	51.37
Mey. Kauffm	—	—
Mez A.-G.	—	—
Miag	52.5	52.5
Mimosa	194	189
Mittelstahl	61	63
Montecatini	—	25.75
Mülh. Berg	—	72
Müller Gum	40	39
Natr. Zellst.	—	—
Neckarwerke	73.75	—
N Lauf Kohle	—	150
Nord. Eis	63.5	65.75
„ Trikot	—	—
Nordsee Hoch	31.25	31.25
Nordw Kraft	—	—
Oberbedarf	—	7.50
Orenstein	31.5	31.5
Phönix Bg.	36.12	35.5
„ Braunk.	81.5	81.25
Pintsch	—	138
Plauen Gard	—	—
„ Tüll	—	—
Polyphon	22.25	22.12
Poppe Wirth	18	—
Preußengr.	—	—
Radeb. Exp.	152	150
Rasquin	—	—
Rathgeber W	—	—
Rauch Walt.	—	—
Reichelbräu	130	—
Reichelt Met.	36.5	36
Reinecker	—	—
Rheinfelden	—	—
Rh. Braunk.	192	188¼
„ Elektra	82.5	81
„ Metall	—	82
„ Spiegel	—	49
„ Stahl	85.12	86
R.W.E.	80	80.25
R.W. Kalt	—	—
RW. Stahl	—	—
Richter Dav.	—	17.37
Rieb. Mont.	—	87.25
Riedel Haen	40	—
Roddergrube	—	—
Rosenthal	33.5	33.5
Rositz Zucker	60	60
Rückforth	43.5	44.25
Rütgers	55.75	54.37
Sachsenw.	34.5	34.5
„ Thür. Ptl.	—	—
„ Webstuhl	32	32
Sachtleben	147	—
Salzdetfurth	167.5	—
Sangerhaus	—	—

	16. 8.	17. 8.
Sarotti	67.5	67
Sauerbrey	3.75	—
Schering	—	—
Schieß-Defri	53.5	54
Schlegelbr.	77	77
Schl. Berg-Z	—	—
„ B. Beuth.	75	73
„ El. B	91	91.75
„ Portl.	56	55
Schneiderh.	—	—
Schöfferhof	160	158
Schönebeck	—	—
Schött H.	—	—
Schub. Salz.	168	168
Schuckert el.	97.5	96.5
Schultheiß	104½	106¼
F. Schulz jr.	36	35
Schwabenbr.	—	—
Seid. Naum.	12	11
Siegersd.	48	47.75
Siemens Gl.	—	—
Siem Halske	152¼	151
Sinner AG.	61	—
Stadtb. Hütt	+	+
Staßf. Chem	—	—
Stock & Co.	13.5	—
Stöhr Kamg.	102.5	102¼
Stolb. Zink	—	—
Stollwerck	—	72.5
Süd. Immob	4	—
„ Zucker	155¾	155
Tack, Conrad	—	—
Thörl Oel	—	77
Th. Elektr.	—	—
„ Gas Lpz.	103.5	—
Tietz Köln	14.37	14.37
Transradio	—	—

	16. 8.	17. 8.
Triptis Porz	—	—
Triton W.	5	—
Triumphw.	—	—
v. Tucher	67.25	66
Tuch Aachen	—	99
Tüll Flöha	50	—
Union chem.	—	73
Varzin. Pap.	6	7
Ver Spielkart	99.5	99
Ver. Bautzen	—	17.5
„ Böhlerst.	—	—
„ chem. Charl.	41	40
„ Dt. Nickel	67	66.5
„ Glanzstoff	—	—
„ Gothania	—	—
„ Lauf. Glas	—	—
„ Met Haller	20	20.25
„ Schmidt.	63.5	65.5
„ Smyrna	—	—
„ Stahl	34.75	34.75
„ Zypen	—	—
Viktoriaw.	—	34.25
Vogel Tel.	48	49
Vogt & Wolf	—	—
Vogtl. Spitze	—	—
Voigt Häffn	—	—
Wagner Co.	51	50.5
Wanderer	81.25	82
Waff Gelsenk	98.5	—
Wenderoth	33	33
Westeregeln	124	123
Westf. Draht	—	75
Wickül-K.	—	—
Wißner Met.	70	—
Zeiß-Ikon	55	53
Zeitz. Masch.	—	—
Zellst. Ver.	2.5	2.50
„ Waldhof	39.25	39.5

	16. 8.	17. 8.
Versicherungen		
A.-Münch Fe	1000	986
Aach. Rückv.	156	156
All Stutt Ver	201	201
dto Leben	—	—
Lpz. Feuer	—	—
Magd. „	—	—
„ Leben	—	—
Mannh Vers.	—	—
Thur. A.	—	699
Kolonialwerte		
Dt. Ostafr.	—	39
Neuguinea	—	113
Otavi Mine	11.50	12
Schantung	39	39

Berliner Schlußkurse im variablen Verkehr.

	16. 8.	17. 8.
Anleihen.		
Altbesitz	77.37	—
Neubesitz	10.80	—
Verkehrswerte		
AG f. Verk.	43.12	—
All. Lokal	—	81.5
Canada	—	—
7 Reichsb Vz	99.50	99.50
Hapag	10.87	11.37
Hamb.-Süd	—	—
Hansa-D.	—	—
Norddlloyd	12	12.50
Otavi	—	12.25
Banken		
Bk. el. W.	67	—
„ f. Brau	—	—
Reichsb abg.	148½	—
Industrieaktien		
Akkumul.	—	169¾
Aku	25.75	27.25
AEG	—	19.62
BMW	—	—
Bemberg	—	45.75
Berger Tief	—	136
Berl. Karlsr	—	—
„ Kraft Licht	107¾	107⅝
Berl. Masch	—	—
Brk.-Brik.	—	—
Buderus	—	68.75
Cha-Wasser	66	64.25
Chade	—	152
Ct-Gummi	—	—
Ct-Linol	—	—
Daiml-Benz	27	—
Dt. At. Tel.	—	—
„ Cont Gas	110.5	113
„ Erdöl	105	105
„ Linol.	40	40.25
„ Eisenh.	—	—
Eintracht	—	—
El. Liefer.	—	—
„ Licht-Kr.	—	—
„ Schlesien	—	—
Engelhardt	—	—
JG Farben	130⅞	130.5
Feldmühle	58.25	—
Felten Guill	—	—
Gelsenk. Bg.	—	55.25
Gesfürel-L.	—	80
Goldschm.	—	—
Hamb. El.	—	—
Harpener	—	89.25
Hoesch	59.5	—
Holzmann	—	—
Hotelbetrieb	—	—
Ilse Berg	—	135
„ Genuß	103	—
Junghans	—	—
Kali-Chem	—	—
„ Aschersl	—	—
Klöckner	—	54
Kokswerke	—	75
Lahmeyer	—	—
Laurahütte	—	—
Leopoldgr.	—	—
Mannesm.	55.75	57.12
Mansfeld	—	—
Miag	—	—
Maxhütte	—	—
Metallges.	—	—
Montecat	—	—
Orenstein	—	—
Phönix	—	—
Polyphon	—	22.12
Rh. Braunk.	—	—
„ Elektro	—	—
Rheinstahl	—	86
RWE.	80.25	80.5
Rütgers	55	—
Salzdetf.	—	—
Schl. Berg-Z	—	—
„ Elektro	—	—
Schub-Salze	—	—
Schuckert	97	—
Schultheiß	—	106
Siem Halske	—	—
Stöhr Kgarn	—	—
Stolb. Zink	—	—
Thür. Gas	—	—
Leonh Tietz	15	14.37
Ver. Stahl	—	34.75
Vogel Tel.	—	—
Westeregeln	—	—
Zell-Waldh.	39.5	—

Frankfurter Kassakurse

Festverzinsliche.	
Dt. Wertb.	—
6 Reichsanl.	83½
Bad. Staat	82¼
6½ Hess. Vlksst.	74
Altbesitz	78
Neubesitz	10.8
Schutzg. 1908	6⅞
dto. 1909	6⅞
dto. 1910	6⅞
dto. 1911	—
dto. 1913	6⅞
dto. 1914	6⅞
4 Bagd. I	—
4 „ II	—
Zolltürken	4.95
5 Mex. inn.	3⅝
5 „ äuß.	6.2
3 „ Silber	3⅛
4 Irrigation	3
Stadt-Anleihen	
6 Berl. 24	58
6 Darmst. 26	58½
7 Dresd. 26	—
7 Frankf. 26	58
6 Heidelb. 26	—
8 Ludwigsh. 26	62.5
8 Mainz 26	—
8 Mannh. 26	—
6 Mannh. 27	—
8 Pforzh. 26	64
8 Pirmas. 26	62
8 B.-Bad. 26	62½
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 B.-Bad. Holz 24	8
5 Pfandbr. Gold	2.28
6 Großk. Mhm. 23	15¼
5 Hess. Volks. Rogg	6.5
5 Mhm. St. Kohl 23	—
5 Pfälz. Hyp. 24	2.3
5 Rhein. Hyp. 24	2.3
5 Festwertb.	

7 Bad. Kom. Gold 26	73
8 „ „ „ 30	84
Pfandbriefe	
Pfälzische Hypothekenbank	
8 Reihe 2—9	85
8 „ 13	85
8 „ 16—17	85
8 „ 21—22	85
7 „ Gold 11	85
6 „ 10	85
4½ Liquid. a.	85½
4½ „ m.	—
Rhein. Hypothekenbank	
8 Reihe 5—9	83
8 „ 18—25	83
8 Reihe 26—30	83
8 „ 31	83
8 „ 35	83
8 Gold K. R. 4	—
7 Gold R. 10—11	83
7 Reihe 17	83
6 „ 12—13	83
4½ Liquid.	86¾
Württ. Hypothekenbank	
8 Serie I u. II	—
Württ. Creditverein	
8 Reihe 1	95¾
8 „ 3	—
4½ Anatolier	—
3 Salon. Monastir	2.5
5 Tehuantepec	2⅝

	16. 8.	17. 8.
Bankaktien		
Adca	44¾	44¾
Bad. Bank	—	—
Braubk.	83¼	83
Bay Bodenkr	118	118
„ Hypo.	61.5	60.5
Berl. Hdlsg.	84.5	84.5
DD. Bank	52.5	52.5
Hyp. Mein	63⅞	63.5
Dresdner	44.5	44.5
Frankfurter	79	—
Ff. Hypoth.	—	64.75
Lux. Bank	1	1
Oest. Kredit	—	—
Pfälz. Hypo.	64.62	64
Reichsbank	150	148
Rhein. Hypo.	97	96.75
Süd. Boden	63.5	63.5
Wtb. Noten	—	95.5
Transportaktien		
Reichsb. Vz.	99.62	99⅝
Hapag	11	11.25
Heidelb. St.	—	—
Lloyd	12.25	11.75
Baltimore	—	—
Industrieaktien		
Löwenbräu	210	210
Brauerei	—	—
„ Pforzh.	44.50	44.5
„ Schwartz	81	81
„ Eichb. W.	—	56
„ Wulle	—	—
„ ndt Gebr.	—	—
A.E.G.	19.75	19.5
Bad. Masch.	117	117
Bay. Spiegel	35.5	35
Bergm. El.	—	9
Brem. Bes.	75.25	75.5
Brown-Bov	14	14
Cem. Heidlb	81.50	81.75
Daimler	27.87	26.75
Dt. Erdöl	104.5	—
„ GoldSilb	172¾	173¼
„ Linoleum	41.75	40.62
„ Verlag	70	70
Dyckerh. Wid.	11.25	12.75
El. Lichtkraft	95.75	95.25
„ Lieferung	—	82.5
Enz. Union	73.5	73
Eßl. Masch	[illegible]	24.5
Faber & Sch.	[illegible]	[illegible]
J.G. Farben	[illegible]	[illegible]
Feinm. Akt.	—	—

	16. 8.	17. 8.
Felt. & Guill.	—	46
Frkf. Hof	25	25
Gelling	4	4.25
Gesfürel	79.5	79.5
Goldschmidt	46.5	45.62
Gritzner	20	20.5
Grün Bilf	175	175.5
Hafenmühle	80	80
Haid & Neu	13	13
Hanfw. Füss	33	33
Hilp. Armat	32	32
Hirsch Kupf	5.25	5
Hochtief	90.5	—
Holzmann	48	48
Inag	—	—
Junghans	—	—
Klein Schanz	42.75	42.75
Knorr C.H.	180.5	180.5
Kolb Schüle	90	90
Konf. Braun	54.5	—
Krauß Lok	—	—
Lahmeyer	123.5	122¼
Lechwerke	72.25	72.5
Lud. Walzm	70.5	70.5
Mainkraftw	57.25	57
Metallges.	50.5	50.5
Mez A.G.	—	50
Miag	52.5	52.5
Moenus	39	39
Mot. Darmst	—	35
Neckarwerke	—	—
Oest. Eisenb.	—	—
Reiniger G.	—	50
Rhein Elekt	87	—
„ Stamm	82	80.5
Röder Gebr.	—	—
Rütgersw.	55.37	54.75
Schlink	—	—
Schnell Fran	7.25	7.25
Schr Stempel	48.5	48.5
Schuckert	98	97
Seil Wolff	—	—
Siem Halske	153¼	151
Sinalco	—	—
Süd. Zucker	—	152
Strohstoff	58	58

	16. 8.	17. 8.
Thür. Lief.	69.75	69.75
Ver. Dt. Oel	—	—
„ Faß	—	—
Voigt Häff.	—	—
Volthom	—	—
Wolff. W.	—	—
Württ. El.	—	—
Zellst Aschaff	21	21
„ Memel	—	—
„ Waldhof	39.75	39.5
Montanaktien		
Buderus	67.75	68
Eschweiler	—	212
Gelsenkirch.	—	55.5
Harpener	89.5	88.61
Ilse Berg	133	133
Kali Aschersl	121.5	122¼
„ Salzdetf.	168	168
„ Westereg.	125.5	—
Klöckner	53.25	54
Mannesm.	56.75	57.87
Mansfeld	—	24.37
Phönix	—	5.25
Rh. Braunk.	192	189¼
Rheinstahl	85.25	—
Rieb. Mont.	87	87
Salz Heilbr.	190	190
Tellus	—	—
Laurah.	—	—
Ver. Stahl	—	34.5
Versicherungsaktien		
Allianz	202	201
Frankona	119	119
„ 300er	—	—
Mannheim	—	—

Zeichenerklärung:
+ — kein Angebot und keine Nachfrage
• — ohne Umsatz
§ repartiert
† exkl. Dividende
# Ziehung × rat
○ konvertierte
● exkl. 2. Liqu. Rate

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

SCHAUBURG

Marienstr. 16 Tel. 6284

Auf seinem Siegeszug durch Deutschland bringen wir ab heute

den bereits mit Spannung erwarteten Groß-Tonfilm

Wo. 4 6.15 8.45 Uhr
So. 3 5 7 9 Uhr

Ein Sängerschicksal mit

Joseph Schmidt, Victor de Kowa, Charlotte Anders, Fritz Kampers

usw. usw.

Unvergleichlich

ist die prachtvolle Stimme des bekannten Rundfunktenors

Unerhört

schön sind die herrlichen Aufnahmen von Venedig, der Lagunenstadt mit ihren Plätzen, Türmen, Palästen, Brücken und Kanälen

Unwiderstehlich

der ganze zauberhafte Charme des Films mit seiner spannenden Handlung, seinen seligen, einschmeichelnden Melodien.

Ob Joseph Schmidt in Venedig die Arie des Vasco da Gama aus der „Afrikanerin" singt, ob er den eigens für den Film komponierten Schlager mit strahlend hohen Tönen brilliert, oder ob er italienische Volkslieder zu Gehör bringt, immer ist das Publikum fasziniert von dem Glanz dieser Stimme.

Gutes Beiprogramm

Jugendliche haben Zutritt.

Badisches Staatstheater

Sommer-Operette im Städtischen Konzerthaus.

Freitag, den 18. Aug.

Der Zarewitsch

Operette in 3 Akten.
Musik v. Franz Lehar.
Dirigent: Wicke.
Regie: Macher.
Mitwirkende:
Degner, Land, Schönthaler, Schömbs, Bauer, Rivinius, Macher, Gräbener, Hofer, Croissant, Fritz, Faber, Löser, Kratzer, Fischer.
Anfang 20 Uhr.
Ende 23 Uhr.
Preise 0.90—2.90 RM.

Sa., 19. 8.: Zum erstenmal: Der Königsleutnant. So., 20. 8.: Der Zarewitsch.

Zu vermieten

Schöne **5 Z.-Wohn.** 3. St., sof. od. sp. zu verm. Luisenstraße 14. Näh. pt. od. Tel. 2278.

Amalienstr. 8 sonnige **5 Zim.-Wohnung** auf 1. Okt. zu verm. Näheres parterre.

4 Zim.-Wohnung m. Küche, Bad (Ofenheizung), per 1. Okt. preisw. zu vermieten. Anzusehen: Veilchenstraße 7, parterre.

3 Zim.-Wohnung mit Mani., Roonstr., 1. Stock, auf 1. Okt. zu verm. Ang. u. Nr. 2871 i. Tagblattbüro.

Schöne 2 Zim.-Wohn. im 2. St., mit einger. Bad und Manf., auf 1. Okt. zu vm. Karlsruhe-Rintheim, Ernststraße 57a.

1 Zim.-Wohnung m. Küche u. Zubeh., a. 1. Sept. zu vermieten. Scheffelstr. 22, 1. St.

Laden mit Büro u. groß. Arbeitsraum per sofort zu vermiet. Zu erfragen Büro, Sofienstr. 74.

Zweifenstr. Laden auch als Büro geeign. mit Zimmer, im Zentrum, per 1. Okt. zu verm. Kreuzstraße 31.

KINO kleiner, in best. Lage, auch evtl. als Laden zu verm. Angeb. unt. Nr. 2843 t. Tagblattb.

Zimmer

Großes **gut möbl. Zimmer** zu vermieten. Wilhelmstraße 38, II.

Gut möbl. Zimm. 1—2 Betten, zu verm. Schloßplatz 7, 3. Stock.

Gut möbl. Wohnmanf. an sol. Frl. zu verm. 18 M. Kriegsstr. 186, 2. St., von 6—8 Uhr.

Mietgesuche

2 Zim.-Wohnung m. Manf. od. 3 Zim.-Wohnung von kl. Familie (3 erw. Pers.), auf 1. Okt. od. früher zu mieten gesucht. Angeb. unt. Nr. 2867 ins Tagblattbüro erb.

Groß., sonn., leeres Zimm., evtl. m. Küche v. alleinst. Dame ges. Ang. m. Preisang. u. Nr. 8102 t. Tagblattb.

Sehr schöne, nach Geschmack des Mieters herzurichtende,

7 Zimmer-Wohnung

mit Bad und allen sonstigen Nebenräumen, in bester Lage der Oststadt, äußerst preiswert, zu vermieten. Angebote unter Nr. 2870 ins Tagblattbüro erbeten.

Gesucht

auf 1. Nov. moderne Wohnung von

5—7 Zimmern

evtl. auch Einzelwohnhaus. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Gefl. Ang. unt. Nr. 2866 ins Tagblattbüro erb.

STADTGARTEN

FIDELITAS

Samstag, den 19. August 1933, von 16—18½ Uhr
Nachmittagskonzert Neues Philharmonisches Orchester
Leitung: Rudolf Kurt Guhr

Empfehlungen

Tüchtige Schneiderin empfiehlt sich im **Ausnähen** pro Tag 3.— RM. J. Strack, Goethestr. Nr. 20, bei Hartmann.

Stellengesuche

Junge Dame sucht i. Spezialgeschäft f. Herrenartikel v. sof. **Stellung als Verkäuferin.** Es wird mehr auf die Erwerbung gründlich. Branchekenntnisse als auf Lohn gesehen. Angebote unt. Nr. 2869 ins Tagblattbüro erb.

Zu verkaufen

Dobermann-Pinscher i. Rintheim entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung. Rintheim, Hauptstraße 1.

Wenig gebrauchter, weiß email. **Kohlenherd** von Priv. zu verkauf. Näh. Kaiserstr. 223, III.

Blüthner-Flügel vollkommen neuwert., billig zu verkaufen. Gartenstr. 39, 2. St.

Wegen Umzug billig abzugeb.: Kleider, Vorhänge, Wäsche, Kleinmöbel, Klavier usw. Kaiserallee 5, II. lks.

Paddelboot neu, stabil, 2—3-Sitzer für 65 RM. abzugeb. Näheres bei Schmidt, Gartenstr. 18, Stb. IV.

Kaufgesuche

Gebr., gut erhaltener **Rohrpl.-Koffer** zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis unt. Nr. 8099 i. Tagblattb.

ERNST STROBEL
HILDE STROBEL
geb. Lang
Vermählte

Nürnberg 17. Aug. 1933 Karlsruhe

Kleinanzeigen haben stets Erfolg, wenn sie in den Spalten des Karlsruher Tagblatts stehen! Kleinanzeigen lösen jede Aufgabe, Kleinanzeigen helfen Dir und mir!

Leihbücherei Herrenstr. 3
Großer Bücherbestand. Einzeln u. im Abonnement. Verlangen Sie Bedingungen. Versand nach auswärts.

DKW Motorräder

Mk. 395.- bis Mk. 1235.-
¼ Anzahlung — 6, 9, 12 und 15 Monatsraten
350 ccm Sport 110 Std.-km Mk. **895.-**
Autorisierter DKW-Vertreter:
EMIL SPECK Kaiserstr. 229 Eingang Hirschstr.

Laurentiusquellen
BAD PETERSTAL
Mineralwasser

Natürliches Mineralwasser der Laurentiusquellen in Bad Peterstal enteisent und mit Quellenkohlensäure verstärkt

Ärztlich empfohlen gegen Nieren- und Blasenleiden Erkrankungen der Schleimhäute Atmungs- und Verdauungsorgane

Zur Mischung mit Wein, Milch u. Fruchtsäften vorzüglich geeignet
Mineralwasserversand Kimmig u. Co. Bad Peterstal bad. Schw. Tel. 231

Achten Sie bitte auf obiges Etikett mit dem
„Peterstaler Bauern"
Die Laurentiusquelle (früher Peterstaler Hirschquelle) gehört zu den ältesten Mineralquellen v. Bad Peterstal
Sie vereint hervorragende Qualität mit größter Preiswürdigkeit!
Ueberall erhältlich!
Hauptniederlage: **Bahm & Bassler, Karlsruhe**
Zirkel 30 Tel. 255

Unser lieber, treubesorgter Vater,

Georg Rexroth

(Alt-Schmiedmeister)

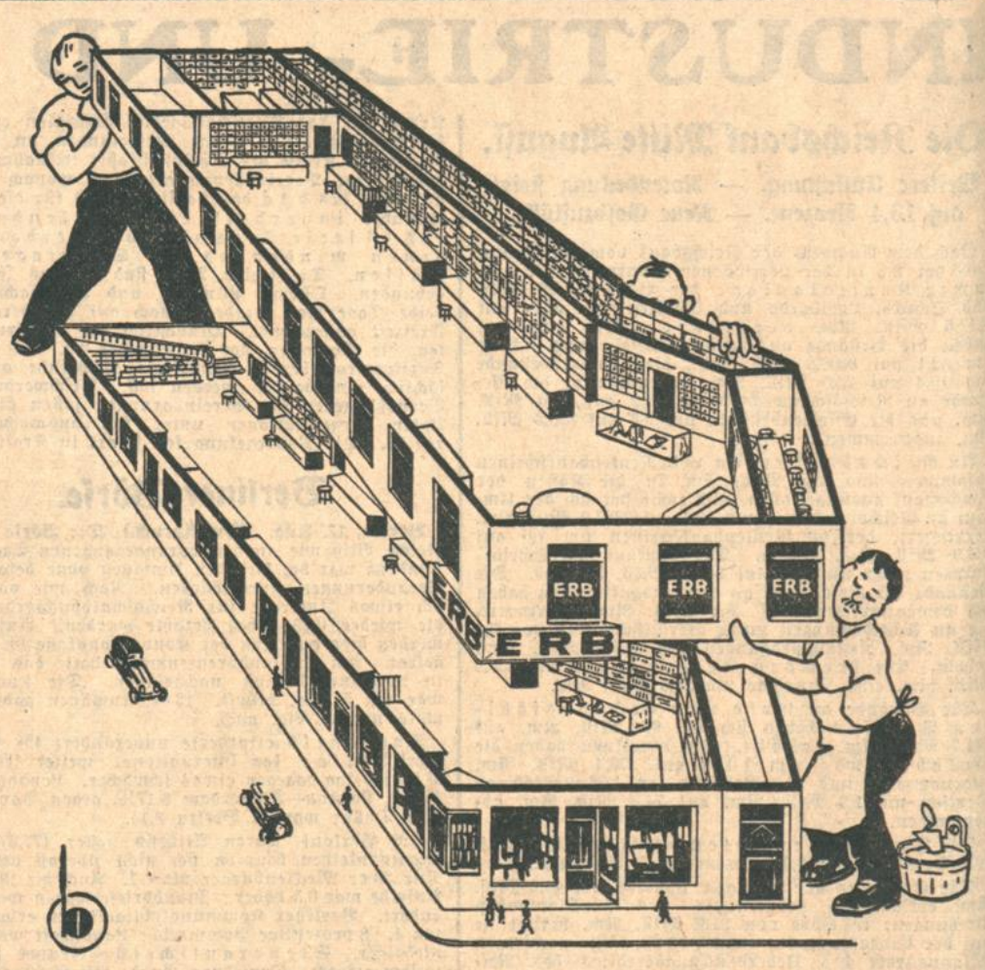
ist Mittwoch, 16. ds. Mts., ½9 Uhr vormittags, im 85. Lebensjahr, nach einem arbeitsreichen Leben, unerwartet sanft entschlafen.

Die Einäscherung hat auf Wunsch in aller Stille stattgefunden.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, 18. August 1933.
Wendtstr. 20.

Beileidsbesuche dankend verbeten.



Um ein Stockwerk vergrößert

so sieht jetzt der neue Laden aus, auf dessen Eröffnung alle so sehnsüchtig warten. Es ist zwar „ein alter Bekannter", der wieder einmal zeigt, daß er sich rechtzeitig den Bedürfnissen seiner Kundschaft anpaßt.

Die bedeutende Vergrößerung

war eine zwingende Notwendigkeit, denn die Nachfrage nach den bewährten ERB-Qualitäten ist in letzter Zeit so groß geworden, daß der bisherige Laden oft überfüllt war. Die deutsche Frau legt mit Recht in letzter Zeit auch wieder viel größeren Wert auf eigenes Schaffen durch schöne Handarbeiten. Aus diesem Grunde wurde im 1. Stock eine

vorbildliche Handarbeits-Abteilung

geschaffen, die allen, selbst den verwöhntesten Ansprüchen gerecht werden kann. Damit verbunden ist eine ständige Handarbeitsausstellung. Sie zeigt Ihnen, was in der Handarbeit vorkommt vom einfachen Kreuzstich bis zur feinsten Nadelmalerei gezeichnet, halbfertig und ganzfertig. Die Leiterin, Fräulein Freitag und das ihr zur Seite stehende, staatlich geprüfte und geschulte Personal wird Sie beim Einkauf Ihrer Handarbeiten zuverlässig beraten. Gerne und kostenlos erhalten Sie jede gewünschte Anleitung.

Der große Eröffnungs-Verkauf

beginnt morgen. Er soll Ihnen beweisen, daß auch in den anderen Abteilungen, so in Wolle, Wollwaren, Wolldecken, Strumpfwaren, Herrenartikeln, Kurzwaren, Schürzen, Bett- und Leibwäsche,

die Auswahl vergrößert,
die Uebersicht verbessert,
die Bedienung vermehrt wurde
und die Preise vorteilhaft

gehalten werden konnten. Eine rechtzeitige großzügige Eindeckung bringt Ihnen Preisvorteile in meinen bekannten Qualitäten, die nicht alltäglich sind. Sie werden sich freuen über Ihren Einkauf, denn durch diese Vergrößerung wurde ERB

das erste Fachgeschäft

in Karlsruhe für Handarbeiten, Wolle usw.